

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waiquerstraße Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die
Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig be-
weisen zu wollen, damit nicht in der Zufassung
unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung ein-
trete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist
die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr
zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des
Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten
kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Neujahr im Auslande.

Die Reden, welche bei den offiziellen
Diplomatenempfangen laut werden, erheben sich in
der Regel nicht über das Niveau platten Cere-
moniells. Sie werden zumeist nur dekorativ ge-
dacht, und es ist, als hätten sie bloß die Aufgabe,
sich stilgerecht in die gedämpften Töne der Thron-
säle einzufügen. Im heurigen Jahre aber sind im
Präsidentensalon der Champs-Élysées und im
Brunnensaal der französischen Botschaft in Rom
Reden erklingen, die über die gewohnte Schablone
hinausreichen, weil sie auf bemerkenswerthe poli-
tische Vorgänge der letzten Wochen wichtige
Streiflichter werfen. In Paris hat der Doyen
des dortigen diplomatischen Korps, der Nuntius
Monsignore Lorenzelli, die übliche Ansprache an den
Präsidenten Loubet gehalten und darin natürlich der
durch den Heimgang Leo's XIII. bewirkten Verände-
rung auf dem päpstlichen Stuhl gedacht. Der Präsident
der Republik, die sich in einem starren Gegensatz
zu der Kurialpolitik befindet, ist mit allgemein ge-
haltenen Bemerkungen über dieses Thema hin-
weggeglitten, um mit desto mehr Elan über die
Beziehungen Frankreichs zu dem weltlichen Italien
zu sprechen. Hier berührte Loubet die verschiede-
nen Phasen der französisch-italienischen Annähe-
rung, die zu dem bekannten Schiedsgerichtsvertrag
zwischen den beiden Staaten geführt hat. Der
Präsident der Republik brachte diesen bedeutungs-
vollen diplomatischen Erfolg mit dem intensiven
Friedensbedürfnis der Europamächte in Verbin-
dung und gab so gleichsam die Zukunftsziele an,
welche die Triebkräfte der europäischen Politik
bilden. Genau in derselben Tonart sprach der Ver-
treter der Republik im weltlichen Rom M. Bar-
rère, der die dortige französische Kolonie zur Neu-
jahrsbegrüßung empfing.

Dieser Diplomat, der gewissermaßen der Ini-
tiator der französisch-italienischen Annäherung war
und dieser Mission unter recht schwierigen Be-
dingungen zu einem glücklichen Erfolg verholfen
hat, konnte mit einem gerechtfertigten Selbst-
bewußtsein darauf hinweisen, daß seine jahrelangen
Bemühungen, Italien trotz seiner Zugehörigkeit
zum Dreibunde Frankreich nahe zu bringen, ge-
glückt seien. Wohl hatte er bei diesem Werke eine
starke und einflussreiche francophile Partei an seiner
Seite, aber es gab doch eine Menge historischer
Reminiszenzen — dazu nicht allzualten Datums —
auszumergen, die einer innigen Verständigung
zwischen den beiden romanischen Mächten im Wege
standen.

Aber das nämliche Hindernis hatte sich ja
auch einer Verständigung zwischen Frankreich und
England entgegengehürt und es ist überwunden
worden. Und das ist nicht in letzter Reihe den
persönlichen Aussprachen zwischen den einzelnen
Staatsoberhäuptern zu danken, die in unserer
Zeit fortgeschrittener Verkehrsmittel immer üblicher
werden. So ergibt sich aus diesen Neujahrsreden
der tiefere Gedanke an die Möglichkeit, daß der
gewaltige Umschwung im Verkehrsleben, den wir
noch zu gewärtigen haben, auch auf die politischen
Beziehungen der Mächte von heilsamem Einflusse
sein werden. In gar nicht zu ferner Zeit noch war
der Gedanke, daß es zwischen den europäischen
Mächten zu schiedsgerichtlichen Vereinbarungen
kommen werde, mitteilidig belächelt worden. Nun
zeigt es sich, daß die Verwirklichung der als
Utopie verschrienen Idee selbst zwischen Mäch-
ten möglich ward, die, von gemeinsamen Inter-

essen geleitet, häufig miteinander in Gegen-
sätze gerathen können. Mehr noch: selbst
völkerpsychologische Momente, Stimmungen, die ja
in den internationalen Beziehungen so oft be-
deutende Rollen spielen, konnten besiegt und über-
wunden werden. Und im Falle Ostasien sieht
man sogar, wie England und Frankreich auch auf
ihre Allirten einzuwirken versuchen, um den Aus-
bruch von Feindseligkeiten zu verhüten. Das be-
weist nur, daß trotz aller weltwirtschaftlicher
Konkurrenz, trotz der sich gebieterisch geltend
machenden Expansionsbedürfnisse das Friedens-
bedürfnis doch alle anderen Interessen überwiegt.
In diesem Sinne mag der jüngste Neujahrstag
als günstiges Symptom für die Zukunft aufgefaßt
werden. Er hat uns eine Verherrlichung der
Friedensidee gebracht, die weit über die gewohnten
Phrasen, die von den in Waffen starrenden Armeen
immer Lügen gestraut werden, hinausreicht, denn
sie zeigt uns den Weg der praktischen Verwirk-
lichung, die mit Versuchen von Schiedsgerichts-
vereinbarungen beginnend, von Etappe zu Etappe
fortschreitend, künftigen Geschlechtern wohl das
vollendete Ideal: die Abrüstung bringen wird.

Budapest, 4. Januar.

Die heutige Sitzung des Abgeord-
netenhauses dürfte endlich die so lang er-
sehnte **Abstimmung über die erste Rekrutenvor-
lage** bringen. Noch haben drei oppositionelle Abge-
ordnete das Schlusswort, wie jedoch verlautet, wird
Adolf Leindl das ihm zustehende Recht nicht in An-
spruch nehmen. Zur Abstimmung haben sich die libe-
ralen Abgeordneten in ziemlich großer Anzahl in der
Hauptstadt eingefunden, soll doch das Abstimmungs-
resultat eine Manifestation des legalen Willens der
Majorität und eine demonstrative Verurteilung der
Obstruktion bedeuten. Von den vorliegenden Resolu-
tionen werden mit Ausnahme derjenigen Ludwig
Solló's, dessen Annahme bekanntlich Honvé-
minister Njiri zugestimmt hatte, alle abgelehnt.
Die Bestrebungen der Kossuth-Partei, Ludwig Solló
zur Zurückziehung seines Beschlufsantrages zu bewe-
gen, erwiesen sich bis gestern Abends erfolglos. Solló
machte sich bekanntlich einen Beschlufsantrag zu eigen,
den Franz Kossuth erst bei der zweiten Rekruten-
vorlage einbringen wollte und deren Annahme seitens
der Regierung zugesichert war. Es ist dies jene Reso-
lution, in welcher ausgesprochen wird, daß alle
Rechte, also auch jene der Krone, aus dem verfas-
sungsmäßigen Willen der Nation entspringen. — Die
Gerüchte über eine Verlegung der Sitzungszeit von
Vormittag auf Nachmittag sind noch ein wenig ver-
früht. Diese Frage kann erst nach Beginn einer neuen
Session aktuell werden, wo das Haus über seine
Sitzungsordnung wieder im Wege eines einfachen
Tagesordnungs-Antrages beschließen kann. Der Re-
gierung wäre die Verlegung der Sitzungen auf den
Nachmittag sehr angenehm, weil die Minister schon
seit langer Zeit darüber klagen führten, daß ihnen der
kostbare Theil ihrer Arbeitszeit durch den Aufenthalt
im Abgeordnetenhaus verloren geht. — Im Liber-
alen Klub wurden gestern die aus Bilek in
Bosnien eingelaufenen Privatmeldungen über revol-
tierende Soldaten, die über ihre normale Dienstzeit
hinaus zurückgehalten wurden, sehr lebhaft besprochen.
Offizielle Nachrichten fehlen noch; zuständigereits
wurde aber versichert, daß die in Umlauf gebrachten
Gerüchte zumindsten stark übertrieben sind.

* Ministerpräsident Graf Stephan Tisza ist
heute Früh aus Pest in der Hauptstadt eingetroffen.

* Magnatenhausmitglied Baron Julius Am-
brózy hat an den Präsidenten der reichstägigen libe-
ralen Partei ein Schreiben gerichtet, in welchem er
erklärt, einerseits in Folge seines aufrichtigen Ver-
trauens zur Persönlichkeit des Ministerpräsidenten,
andererseits von der Ueberzeugung geleitet, daß die
Zeit gekommen sei, wo die Regierung in ihrem auf
die Wiederherstellung der normalen parlamentarischen
Verhältnisse gerichteten Bestreben von Allen unter-
stützt werden müsse, seine bisher innegehabte partei-
lose Stellung aufzugeben und in die liberale
Partei einzutreten.

* Wie ein Telegramm meldet, haben gestern
die Wähler der liberalen Partei des **Tapolcaer
Bezirks** in einer unter dem Vorsitze des Stadt-
richters Glaszer stattgehabten Konferenz den
Staatssekretär im Ackerbaumministerium Geza Ma-
falva zum Abgeordneten kandidaten proklamirt.

* Der Abgeordnetenkandidat des Nagytarolyer
Bezirks Graf Georg Karolyi hat gestern in Nagytaroly
seine Programmrede gehalten. Er bekannte sich als
Anhänger der 1867er Basis, doch wolle er seine Unab-
hängigkeit wahren und außerhalb der Parteien bleiben.
Die Wahl findet am 14. d. statt.

Die militärischen Unruhen in Bilek.

Wir haben einen Bericht über neue Unruhen in
Bosnien reproduziert und auch eine Art Dementi ver-
öffentlicht, welches das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ an
diese Mittheilung knüpfte. Nun liegt aber im „Bud.
Hrl.“ ein detaillirter Bericht vor, nach welchem die
Vorgänge in Bosnien denn doch nicht so harmlos
sind, wie man sie darzustellen geneigt ist. Da heißt
es, der Sache offen ins Gesicht zu sehen und die
notwendigen Vorkehrungen zu treffen, oder aber, wenn
die Meldungen wirklich falsch sind, denselben ein ent-
schiedenes, kategorisches Dementi entgegenzusetzen.
Im Folgenden geben wir den wesentlichen Inhalt
der Trebinjer Korrespondenz des citirten ungarischen
Blattes:

Schon vor mehreren Wochen kam unter den Sol-
daten des dritten Jahrganges in Bilek offene Wider-
setzlichkeit zum Ausdruck, so daß die Disziplin nicht
mehr aufrechterhalten werden konnte. Unter den Re-
kruten gehen die Soldaten des in Bilek stationirten
Bataillons des Selezseherwärs 69. Infanterie-Regi-
ments in der Verweigerung des Gehorsams voran,
während die Soldaten des 32. Infanterie-Regiments —
gleichfalls durchwegs Ungarn — eine viel besonnenere
Haltung an den Tag legen. Doch hat die Unzufrieden-
heit in den letzten Tagen auch unter der Mannschaft
des 32. Infanterie-Regiments platzgegriffen, so daß
nimmehr die Bileker Garnison die Stätte einer wahren
Militärrevolte ist.

Dieser Tage ereignete es sich nun — es war
gerade Feiertag — daß bei einer Befehlsausgabe die ge-
samte Mannschaft des dritten Jahrganges des In-
fanterie-Regiments Nr. 69 trotz des Kommandos des
Unteroffiziers dem dienstthuenden Offizier die Ehren-
bezeugung nicht leistete, sondern statt rechts links schaute.
Der Offizier gab selbst den Befehl zur Leistung der Ehren-
bezeugung, die Soldaten warfen aber Waffen und
Rüstung ab, verließen das Bileker
Fort und begaben sich in die Stadt, so
daß der Offizier ganz allein im Fort blieb. In Bilek
angelangt, schlugen die Soldaten in den Straßen furch-
terlichen Lärm, jangen das Kossuth-Vieh und zerstör-
ten die Einrichtungsgegenstände mehrerer Schenken.
Es wurden sofort Patrouillen entsendet, doch ohne Re-
sultat, ja die gleichfalls aus Soldaten des dritten Jah-
rganges bestehenden Wachen fraternisirten mit den
Randalirenden und unterstützten sie in Ausführung
ihres Planes. Die Soldaten drangen in die Kasernen
der Stadt und forderten ihre Kameraden auf, mitzubal-
ten, so daß die Gruppe der Randalirenden fortwährend
anzuwuchs. Die Soldaten erklärten laut, nicht weiter die-
nen zu wollen. In einem Wirthshaus soll sich der un-
erhörte Vorfall ereignet haben, daß aktive Soldaten die
Bilder Sr. Majestät, des Erzherzogs
Franz Ferdinand und des Korpskom-
mandanten Grafen Appell beschädig-
ten, zerrissen und in den Koth zerren;
die Augen der Porträts wurden ausgestochen.

Der Brigadier G. M. Pojtek hat sich angesichts
dieser Vorfälle veranlaßt gesehen, einen Alarm blasen
zu lassen. Die gesammte Mannschaft der Garnison wurde
in Waffen gerufen und erst so gelang es, die Haupt-
rädelstührer zu verhaften. Nachdem Bilek
kein Garnisonsarrest besitzt, mußten die Verhafteten nach
Trebinje transportirt werden. So wurden am 29. Dezem-
ber hiebzehn, am 30. Dezember sechzehn und am 31. De-
zember dreißig Soldaten nach Trebinje eskortirt.
Da die Räumlichkeiten des Trebinjer Garnisonsarrests
zur Aufnahme der Sträflinge nicht ausreichten, mußte
ein Theil der Soldaten in das Einzelarrest gesteckt wer-
den. Für 1. Januar war ein neuerlicher Transport an-
gekündigt.

Am Sylvestertag gab es noch eine andere Demon-
stration. Eine ganze Kompanie alter Mann-
schaft aus dem Trebinjer Lager machte sich am 31. De-
zember auf den Weg und ging zur Eisenbahn-
station, um die Heimfahrt anzutreten.
Da Nachmittags kein Zug geht, konnte dieses Vorhaben
nicht ausgeführt werden, doch wurden die Anstifter be-
straft und 14 Soldaten ins Gefängnis gesteckt. Die
Offiziere gaben sich alle Mühe, die Mannschaft zu be-

ruhigen, und G. M. Bernáth richtete bei Inspizierung des Gefängnisses an die eingesperrten Soldaten die dringende Mahnung, sich wenigstens im Arrest ruhig zu verhalten. Die Soldaten wissen natürlich, daß ihr schwerer Zustand bloß der obstruierenden Opposition im ungarischen Reichstag zuzuschreiben ist, und sie sind tief erbittert ob des rücksichtslosen Verhaltens ihrer Landsleute.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1904 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1903 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Aufhebung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Weltentrübt“ gratis nach.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 4. Januar.

* Wetterbericht. Gestern hatten wir hier bei schwachem Nord-Morgens nebeliges, trockenes und weniger kaltes Wetter, die Morgenstemperatur betrug bloß -1.6 Gr. C., aber Mittags zählten wir -2 Gr. C. Auf dem Kontinent hat das Wetter trockenen Charakter angenommen, größere Niederschläge gab es bloß in Süditalien und Griechenland; die Temperatur ist im Allgemeinen niedrig. In Ungarn war das Wetter überwiegend bewölkt, sporadisch fiel Schnee. Der Frost ist schwächer geworden, nur im Nordosten und Südosten ist härtere Kälte eingetreten. Das vorgestrig Maximum variierte zwischen -7 Gr. C. und 11 Gr. C., das Minimum zwischen -12 Gr. C. und 3 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 10 Gr. C. und ein Minimum von 3 Gr. C., Cuxevica von 11 Gr. C., respektive 1 Gr. C., das größte Maximum mit 11 Gr. C. hatte Crivenica, das tiefste Minimum mit -16 Gr. C. Székelykeresztúr, dann folgten Nagybánya mit -12 Gr. C., Kolozsvár mit -11 Gr. C. und Veszprém mit -10 Gr. C. Wien hatte vorgestern ein Maximum von -3 Gr. C. und ein Minimum von -4 Gr. C., Prag von 1 Gr. C. und -3 Gr. C., Bregenz -3 Gr. C. und -9 Gr. C., Paris von 0 Gr. C. und -6 Gr. C., Lizza von 2 Gr. C. und 4 Gr. C. Die gestrige Morgenstemperatur betrug in Berlin -1.8 Gr. C., in Petersburg -1.8 Gr. C., in Moskau -8.6 Gr. C., in Serajewo -0.7 Gr. C., in Belgrad -0.4 Gr. C., in Bukarest -2.7 Gr. C., in Sophia -1.8 Gr. C., in Konstantinopel 1.3 Gr. C., in Korfu 10 Gr. C., in Athen 10.9 Gr. C., in Rom 5.6 Gr. C. und in Neapel 9.5 Gr. C. Es ist kaltes Wetter und im Süden in vielen Gegenden Schneefall zu erwarten.

* Se. Majestät hat gestern um 1 Uhr Nachmittags, wie man uns aus Wien telegraphiert, seit seiner Rückkehr aus Wallsee die erste Ausfahrt in Schönbrunn unternommen.

* Amtliche Ernennungen. Se. Majestät hat den Unterbezirksrichter beim Budapester Straßbezirksgericht Béla Madarasz zum Richter am Budapester Straßbezirksgericht, den Temesvárer Unterbezirksrichter Franz Barabás zum Richter am Temesvárer Gerichtshof, ferner die Gerichtsnotäre Andor Gömör zum Szegeder Gerichtshof, Elemér Eszöki zum Szegeder Bezirksgericht und Ludwig Kertész zum Gyulafehérvárer Bezirksgericht zu Unterrichtern ernannt. Der Richter beim Karánsebeser Gerichtshof Anton Fehér wurde zum Temesvárer Gerichtshof, der Bezirksrichter Dr. Stephan Borcsányi in Szepesófalva zum Késmárker Bezirksgericht, Beide auf eigenes Ansuchen, transferiert.

* Das Archiv des Generals Görgey. Der berühmte Einfieler von Bihegy, General Arthur Görgey, erhielt jüngst den Besuch eines alten Waffengefährten und, wie leicht begreiflich, gelangten die beiden alten Freunde beim Austausch ihrer Erinnerungen bald zu den Ereignissen des Sturmjahres von 1848. Wie immer, wenn Görgey jener großen nationalen Tragödie gedenkt, brach auch diesmal — so lesen wir im „P. H.“ — seine Erbitterung über das ungerechte Urtheil späterer Zeitgenossen, nicht minder auch über die Intrigen und die Zurücksetzung hervor, die er seitens manch anderer Großen jener Epoche zu erdulden hatte. Im Gespräch erhob sich dann der General plötzlich und wies auf eine verschlossene Lade in einer Ecke des Zimmers. „Hier — sagte er — sind alle jene Briefe aufbewahrt, die ich damals mit den übrigen Führern des Freiheitskampfes austauschte. Sie werden, wenn sie einst das Licht der Öffentlichkeit erblicken, Vieles aufklären, was heute noch von Zweifel und Ungewißheit umhüllt ist, manchen Irrthum beseitigen und zur Einsicht dessen führen, in wie vieler Hinsicht man mir heute Unrecht thut.“ Auf die Frage des Besuchers, weshalb er mit der Herausgabe dieser werthvollen Briefe zögere, meinte der General, daß noch allzu viele der dort Erwähnten am Leben seien. Er habe deshalb testamentarisch angeordnet, daß der Inhalt dieses Archivs erst fünfzehn Jahre nach seinem Tode der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden solle. Es ist zweifellos, daß die Geschichte des ungarischen Freiheitskampfes bis zu dem Augenblick unvollständig sein wird, in welchem die Dokumente jener verschlossenen Lade in die

Hände der Forschung gelangen und ihr Inhalt über Zahlloses, was heute noch „von der Parteien Häß und Günst entstell“ ist, aufklärendes Licht verbreiten wird.

* Zur Trauer des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph erhielt anlässlich des Hinscheidens seiner Tochter, der Erzherzogin Klotilde Maria, u. a. auch ein Beileidschreiben des Landes-Feuerwehrverbandes, dessen Protektor er ist. Der Erzherzog dankte heute in einem an den Präsidenten, Grafen Victor Széchenyi, gerichteten überaus herzlichen Schreiben für die Beileidskundgebung.

* Ein neuer Brand in Chicago. Aus London telegraphirt man: Wie die Blätter aus New York unter dem 2. d. melden, ist in der Nacht vom 2. in Chicago das „Hotel Louvre“ abgebrannt. Unter den Gästen entstand eine große Panik. Drei Personen sind verbrannt, drei wurden schwer verletzt.

* Prinz Philipp von Koburg. Prinz Philipp von Koburg feierte kürzlich sein vierzigjähriges Jubiläum als Offizier unserer Armee und erhielt bei diesem Anlasse die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste, obgleich er seit dem Jahre 1888, als er den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores erhielt, unangestellter General blieb. Das den Namen des Feldmarschalls Prinzen Friedrich Koburg für immerwährende Zeiten tragende Infanterie-Regiment Nr. 57 in Tarnow, zu dessen Inhaber Prinz Philipp von Koburg im Jahre 1902 ernannt wurde, fandte dem Prinzen eine kostbare Kaffeete mit den Bildern aller Offiziere. Auch sonst erhielt Prinz Philipp, der jetzt, wie Prinzessin Klementine von Bulgarien in Sophia weilt, mannigfache Glückwünsche und Geschenke. Prinz Philipp wurde mit 15 Jahren Lieutenant im Koburg'schen Infanteriebataillon und trat im Spätherbste 1863 als Zwanzigjähriger beim 6. Kürassier-Regiment in die 1. und f. Armee ein. Als Rittmeister machte er 1866 den Feldzug gegen Preußen mit und focht bei Königgrätz. Als Major war er Ordmandanz-Offizier des Honved-Oberkommandanten Erzherzogs Joseph.

* Trauung. Im Kultustempel in der Tabakgasse führte gestern Mittags Herr Dr. Aurel Dobai, Sohn des Rechtsanwalts des deutschen Generalkonsulats Dr. Raphael Neumann, Frl. Margarethe Beck de Madaras, Tochter des Präsidenten der ungarischen Eskompte- und Wechselbank Mar Beck de Madaras, zum Traualtar. Dem feierlichen Akte wohnte ein überaus zahlreiches distinguirtes Publikum bei, darunter der deutsche Generalkonsul Legationsrath v. Below-Schlattau, die Magatenhausmitglieder Sigmund Kornfeld und Alexander Deutsch de Hatvan, die Hofräthe Sigmund Kohner, Ferdinand v. Beck, Armin Neumann, Berthold Weiß, die Ministerialräthe Dr. Ballai, Kelenyi, Szántó, die Kurialrichter Sigmund Dötsen und Hugo v. Beck, die Reichstagsabgeordneten Paul Sándor, Ambros Kéményi, die Bankdirektoren Emerich v. Bekár, Dr. Marcell v. Beck, Emil Havas, Heinrich Sellner, Adolf v. Ullmann, Dr. Julius v. Beck, Friedrich v. Neumann und Arnold Bartha; ferner Dr. Moriz Mezei, Ludwig Leipziger, Berthold v. Goldberger, Ladislav v. Fürst u. s. w. Den Trauungsakt vollzog Obertribuner Dr. Kohn, der an das Brautpaar eine schnungvolle Ansprache hielt. Den gesanglichen Theil der Ceremonie besorgte Professor Lazarus.

* Von der Universität. An der Budapester Universität beginnen die Einschreibungen am 7. d. und dauern bis zum 22. d. Es werden einer neuerlichen Verordnung des Unterrichtsministers zufolge nur jene Hörer inskribirt, welche die Einschreibgebühr zu erlegen im Stande sind. Die Gesuche um Befreiung vom Schulgeld werden bis zum 23. d. von den Dekanen der Fakultäten erledigt. Gegen den Beschluß der Dekanate ist keinerlei Appellation zulässig. Die vom Schulgeld befreiten werden zwischen dem 23. und 26. d. inskribirt. Das Rektorat ersucht die in Budapest ansässigen Hörer, zur Vermeidung allzu großen Andranges ihre Einschreibung so früh wie möglich vornehmen zu wollen.

* Die Bilder eines verstorbenen Obergespanns. Vor einigen Monaten erschien in den Blättern eine Annonce, laut welcher die werthvollen Bilder des verstorbenen Obergespanns J. J. in einem Hotel einzeln veräußert werden. Die Gläubiger des verewigten Obergespanns ließen auf Grund dieses Inzerats die Bilder pfänden. Das Bezirksgericht hat jedoch diese Pfändung annullirt, welchen Bescheid auch die kön. Tafel bestätigte. Laut Motivierung des Urtheils kann die Zeitungsannonce nicht als Beweis dafür angenommen werden, daß die Bilder zu der Nachlassenschaft des verstorbenen Obergespanns gehörten.

* Die Sonntagsruhe. In einer gestern abgehaltenen Versammlung protestirte der Landesverein der Handelsangestellten aufs entschiedenste gegen die Aktion einiger Kaufleute, welche eine Bewegung gegen die Sonntagsruhe ein-

geleitet haben. Die Versammlung erklärte, auf der vollständigen Sonntagsruhe zu bestehen, und beschloß, in dieser Angelegenheit an den Handelsminister eine Eingabe zu richten.

* „Chevra Kadischa.“ Gestern, Sonntag, hat bei der Pester „Chevra Kadischa“ die in dreijährigen Enkfen erfolgende Aufnahme neuer Mitglieder ihren Anfang genommen. Man weiß, welche eine umfassende segensreiche Thätigkeit dieser Verein entfaltet, eine Thätigkeit, welche nicht nur bedeutende materielle Opfer fordert, sondern auch edle Gesinnung, wahre Menschenfreundlichkeit zur Voraussetzung hat. Diese letzteren Bedingungen sind bei den Leitern des Vereins im vollsten Maße vorhanden. Man weiß, daß die „Chevra Kadischa“ den Armen Unterstützung, den Kranken Linderung der Leiden, den Witwen und Waisen Tröstung spendet und daß sie für die Bestattung der Verstorbenen sorgt. Um alle diese Zwecke zu erfüllen, erhält sie eine Reihe kostspieliger humanitärer Institutionen: sie erhält Siechenhäuser, trägt 80 Prozent zur Erhaltung des Spitals der Pester ist. Kultusgemeinde bei und hält zwei Friedhöfe im Stand; außerdem vertheilt sie unter Tausende von Elenden und Nothdürftigen ihre milden Gaben. All dies erheischt große Summen, und der Verein arbeitet denn auch mit einem ganz beträchtlichen Jahresbudget. Um aber allen ihren selbstübernommenen Verpflichtungen nachkommen zu können, ist er nicht nur auf die Jahresbeiträge seiner Mitglieder, sondern auch auf die Opferwilligkeit der wohlhabenden Glaubensgenossen angewiesen. Diese aber pflegt sich bei der Aufnahme neuer Mitglieder am glänzendsten zu betheiligen. Groß ist die Zahl der sich gegenwärtig Meldenden, und schon gestern sind gar Viele in diesen Bund der Brüderlichkeit und Menschenfreundlichkeit eingetreten und noch Mehrere werden ihrem schönen Beispiel folgen. Erfreulich ist es, daß sich jetzt besonders jüngere Leute in überraschend großer Zahl in die Chevra Kadischa aufnehmen lassen; es zeugt dies dafür, daß der Sinn für den hehren Zweck dieser Vereinigung in der für das Gute so empfänglichen Jugend immer tiefer Wurzel schlägt. Wir erwähnen noch, daß die Mitgliederaufnahme in der Vereinstanzlei, VI., Laudongasse 3, vor sich geht, und daß jene, die sich durch ihr Herz zum Beitritt gedrängt fühlen, sich mit ihrer Anmeldung beeilen mögen, da die Aufnahme an einen beschränkten Termin gebunden ist und dann drei Jahre lang wieder pausirt.

* Todesfall. Frau Witwe Adolf Freiler geb. Fanny Glaser ist gestern hier nach langem Leiden im 81. Lebensjahre gestorben.

* Eine interessante Scheidungsaffäre wird demnächst die Wiener Gerichte beschäftigen. Gräfin Anna K. lebte in einer kleinen deutschen Residenz in glücklichster Ehe. Ihr Gatte, der Güter in Ungarn und Verwandte in Wien besitzt, pflegte ab und zu kurze Reisen zu unternehmen, um in Wien und Budapest Besuche zu machen. So auch zu den letzten Weihnachten. Einen Tag nach seiner Abreise las die Gräfin in dem Stadtanzeiger die Mittheilung, daß der Graf nach Wien gereist sei, und darunter stand, daß die Operndiva des dortigen Hof- und Stadttheaters, Frau Marietta D., zu einem kurzen Urlaube ebenfalls nach Wien gefahren sei. Die schöne Frau hatte wiederholt in ihren Salons geungun, nichts war ihr aufgefallen, aber ein peinlicher Gedanke beschlich sie, jähredliche Zweifel begannen sie zu quälen, und plötzlich entschloß sie sich, ihrem Manne nachzureisen. In Wien angekommen, fährt sie in das große Hotel, in dem ihr Mann abzuftiegen pflegt. Auf ihre Frage nach dem Grafen K. erhält sie die Antwort: Der Herr Graf ist mit der Frau Gemahlin gestern Abends auf seine ungarischen Güter abgereist! — Mit seiner Frau! Herzklöpfend hatte sie es angehört, dann neigte sie dankend den Kopf und fuhr zu einem ihrer Verwandten. Dieser hörte zweifelnd und bedauernd den Bericht der verzweifelten Frau, mahnte zur Vorsicht und Besonnenheit und holte sich vom Hotelportier erst eine Beschreibung der „Frau Gräfin“. Sie stimmte mit der Beschreibung der Operndiva überein. Gräfin K. beschloß nun selbstständig vorzugehen, und telegraphirte an den Gatten der Diva, Kapellmeister D., er möge mit dem nächsten nach Budapest abreisen, wo er die Gräfin im Hotel X unter dem Namen Y finden werde; es handle sich um eine wichtige Angelegenheit seiner Frau. Zwei Tage darauf trafen die Gräfin und der Kapellmeister zusammen und ließen sich gegen 7 Uhr Abends in dem vornehmsten Hotel Budapests zu den Appartements des Grafen K. und seiner Gemahlin führen. Der Graf, im Frack, zog eben die weißen Handschuhe an, während Frau D. ihre Robe einer letzten Prüfung unterzog, da sie in die Oper fahren wollten. Da öffnete sich die Thür und es traten Gräfin K. und Gatte der schönen Frau ein. Die nun folgende Szene vollzog sich in den Grenzen des besten Anstandes. Zuerst entfernte sich Kapellmeister D. mit seiner Frau, das gräßliche Paar blieb zurück. Nach einem erregten Zwiegespräche, unterbrochen von dem nervösen Lachen des Mannes, dem Ausschluß der Frau, erfolgte aber die Verzeihung, und eine Veröhnung. Doch auf die Rache gegen ihre gewesene Nebenbuhlerin wollte die Gräfin nicht verzichten, und da sie nur in Wien die Beweise für den begangenen Treubruch erbringen konnte, ließ sie hier durch ihren

Advokaten die Ehebruchsklage gegen Frau Marietta D. einbringen, gegen die gleichzeitig deren Gatte die Scheidungsklage angestrengt hat.

Das Protestmeeting gegen die Einberufung der Ersatzreservisten, welches gestern Nachmittags von der sozialdemokratischen Partei im Lattnerfall veranstaltet wurde, gestaltete sich zu einer imposanten und scharfen Kundgebung wider die obstruierende Opposition. Dem Meeting hatten viele Tausende Arbeiter und mehrere hundert Ersatzreservisten, welche heute zur Waffenübung einzurücken haben, angezogen. Den Vorsitz führte Julius Tarcsai, nach dessen Eröffnungsworten der Referent Jakob Weimer in einer längeren Rede den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand erörterte. Er beschäftigte sich mit dem Kampf gegen die Militär-erlasse und verurtheilte in scharfen Worten das Verhalten der Opposition, die nicht gegen den Militarismus, sondern bloß für nationale Phrasen kämpfe, denn schließlich sei es dem Volke ganz gleichgültig, ob die Kommandosprache deutsch oder ungarisch ist. Die Sozialistische Partei hat zwar abgerüstet, die als Kompensation geforderte Erweiterung des Wahlrechtes könne aber in der geplanten Form das Volk nicht befriedigen. Die gegenwärtig in gewissenloser Weise fort-kämpfende liberale Agrar-Fraktion bezweckt nichts Anderes, als für ihr liberales Parteiorgan Abonnenten zu werben. Die Obstruktionisten bilden eine niederträchtige Interessengruppe. (Lebhafte Zustimmung.) Das Volk steht der ganzen Campaigne phlegmatisch gegenüber, da dieselbe eine Komödie ist. Die Regierung gehe überaus brutal vor. So werden unter Anderen die in den Werkstätten der königlich ungarischen Staatsbahnen beschäftigten Arbeiter, welche als Ersatzreservisten einberufen worden sind, endgültig entlassen. Minutenlanges Stürmen folgte dieser Enthüllung und der Menge bemächtigte sich eine solche Erregung, daß der Redner erst nach einer längeren Pause sich wieder Gehör zu verschaffen vermochte, um zu erklären, die Einberufung der Ersatzreservisten sei bloß deshalb erfolgt, um die Opposition zu desavouieren. Die Sozialdemokratie — schloß Redner — hat neue Genossen in den Kasernen bekommen. (Stürmische Gekröse.) Sodann dankte im Namen der Ersatzreservisten Julius Schilling der sozialdemokratischen Parteileitung für die Unterstützung und beantragte, man möge die Szederkényi-Fraktion zur Obstruktion auffordern. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde eine Resolution gefaßt, in welcher es unter Anderem heißt: „Die Volksversammlung protestirt gegen die Einberufung der Ersatzreservisten, welche ungesetzlich und überflüssig ist. Diese zur Winterszeit erlassene Verordnung ist ein Aktentat gegen das arbeitende Volk und sie wird den Ruin von 40,000 Arbeitern und Tausenden Familien nach sich ziehen. Die Volksversammlung ist sich auch dessen bewußt, daß ihr Protest nutzlos ist. In Zukunft wird die Partei gegen dieses Parlament stets kämpfen, bis nicht das allgemeine Wahlrecht durchgeführt ist. Nur hiedurch kann dieses durch und durch korrupte Parlament gereinigt und für das Volk dienstbar gemacht werden.“ Hiemit erreichte die Volksversammlung, bei welcher es keinerlei Außerung gab, ihr Ende.

Verkehr der Verfassämter. Laut Ausweis der Direktion der Budapester Kön. Verfassämter war der Verkehr im vergangenen Monat Dezember folgender:

In der Centralanstalt wurden 39,000 Fahrnis- und 24,091 Zimelposten im Schätzungswerte von 403,763 Kronen aufgenommen, während 24,796 Fahrnis- und 14,956 Zimelposten im Betrage von 242,326 Kronen aufgenommen wurden. In der Innerstädter Anstalt wurden 8773 Fahrnis- und 6939 Zimelposten eingeschätzt im Werthe von 151,943 Kronen, während 19,343, respektive 16,214 Posten im Schätzungswerte von 302,168 Kronen ausgelöst wurden. In der Theresienstädter Anstalt wurden 14,992, respektive 12,729 Posten im Werthe von 242,054 Kronen eingeschätzt und 20,853, respektive 17,562 Posten im Schätzungswerte von 321,022 Kronen ausgelöst.

Sonntagsschlägereien. In der Nacht von Samstag auf Sonntag ereigneten sich in der Hauptstadt eine Menge blutiger Schlägereien; in einem Falle erfolgte sogar ein Todtschlag.

Der 26jährige Tagelöhner Franz Klement unterhielt sich im „Café Verjany“ (Café Murányigasse und Csömörertstraße) mit seiner Familie und mehreren Freunden. Klement gerieth mit dem Hotelbedienten Michael Fried in Streit; Fried erhielt mit einem Taschmesser einen Stich. Als Klement Blut fließen sah, ergrieff er die Flucht. Cde Garay und Hernádgyasse begegnete er einer Gesellschaft, in welcher der 21jährige Kutcher Stephan Magát sich befand. Magát wollte Klement den Weg verstellen, worauf Klement mit dem Taschmesser, das er auch während der Flucht in der Hand gehalten hatte, Magát einen Stich versetzte. Der Stich durchschnitt am rechten Fuß die Schlagader, und bevor noch ärztliche Hilfe kam, war Magát eine Leiche. Klement eilte nun ins „Café Verjany“ zurück, wo er sich versteckt hielt. Er wurde aus dem Versteck hervorgeholt und in Haft genommen. — Der 17jährige Tagelöhner Alexander Szélev wurde Cde der Csömörertstraße und Verjanygasse von zwei 16er Husaren angegriffen und mit Säbelhieben traktirt. Später sahen die Soldaten, daß sie sich in der Person geirrt haben und ließen den schwerverletzten Tagelöhner auf dem Boden liegen. Szélev wurde

ins Noehospital überführt. — Eine betrunkene Gesellschaft griff in der Lenetegasse den Tagelöhner Karl Fürst an und verwundete ihn schwer durch Steinwürfe. — Der Friseur Stephan Wurczler gerieth auf dem Franz Josephsplatz mit einem unbekanntem Mann in einen Wortwechsel. Wurczler erhielt eine derart kräftige Ohrfeige, daß er zu Boden fiel und durch den Sturz den rechten Fuß brach. — Verflozene Nacht wurde der 27jährige Agent Stephan Németh in schwerverletztem Zustande ins Noehospital gebracht. Németh erzählte, daß ihm die Wirthin im Hause Herzengasse 4 wegen einer unbeglichenen Schuld drei Messerstücke versetzt habe. — Die Tagelöhnerin Witwe Franz Lechner gerieth in ihrer Wohnung, Dvodagasse 32, mit ihrem Geliebten in Streit. Die Frau wurde durch Messerstücke schwer verletzt.

Der Fachverein der Handelsangestellten arrangirte gestern Vormittags 11 Uhr im großen Redoutensaal eine Matinée zu wohlthätigem Zweck, welcher ein großes Publikum anwohnte. Zunächst trug Eugen Balassa einen Prolog Alexander Csizmadia's vor, wofür der Autor von seinen Freunden und politischen Prinzipalgenossen einen prachtvollen Kranz mit rother Schleife bekam. Dann sang Géza Kaszó vom Volkstheater zwei schöne Lieder, worauf Fr. Irene Barjányi das Gedicht „A kis kadét“ von Emerich Farkas deklamirte. Der Professor an der Musikakademie Emil Fuchs brachte am Klavier zwei Deklamationen von Koloman Chovan zum Vortrag; Fr. Irene Bánó sang das Lied „Petites roses“ und eine Arie aus „Bajazzók“, während Ruben Braun und ein Quartett der Budapester Kapelle der Blinden einige Dank'sche Lieder interpretirten. Zum Schlusse trugen Michael Kovács und Karl Ferenczy den humoristischen Dialog „Cako Walk“ von Eugen Jaragó vor.

Versammlung der Krankenkassenärzte. Die Krankenkassenärzte hielten Samstag unter dem Vorsitz Dr. Friedrich Tána'y's eine Sitzung, deren einziger Gegenstand die vom Landes-Sanitätsrath vorgeschlagene Reform der freien Arztwahl bildete.

Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden mit einer kurzen Darlegung der Sachlage eröffnet, worauf Universitätsdozent Dr. Wilhelm Friedrich, Dr. Rudolf Glasz, Dr. Alexander Székely, Dr. Karl Baunz, Universitätsdozent Dr. Ludwig Török und Andere theils pro, theils contra zur Sache sprachen. Im Allgemeinen ging die Mehrzahl der Meinungen dahin, daß die Reform der freien Arztwahl wohl wünschenswerth, bei der geringen Intelligenz der meisten Kassemittelglieder und in Hinsicht auf andere heute bestehende Verhältnisse nicht opportun erscheine. Demzufolge wurde nach längerer Debatte die Resolution des Dozenten Dr. Wilhelm Friedrich angenommen, wonach das Ärztekörpers der Budapester Bezirks-Krankenkasse erklärt, daß das heute bestehende System eine dem heutigen Niveau der ärztlichen Wissenschaft entsprechende Behandlung der Mitglieder ermöglicht, daß demnach die Behauptung des Landes-Sanitätsraths, demzufolge nur die freie Arztwahl die Interessen und die Würde der Ärzte befriedige, nicht Stand halte und daß das Ärztekörpers der Bezirks-Krankenkasse es nicht für wünschenswerth erachte, sich mit dieser Frage zur Zeit eingehender zu befassen.

Wegen Aufreizung gegen den Staat wurde der Szenczer Abgeordnete Franz Veselovsky unter Anklage gestellt. Dieser hat während der Wahlen auf seiner Mundreise durch seinen Wahlbezirk gegen den ungarischen Staat aufreizende Reden gehalten. Veselovsky ist ein entragirter Panflavist. Die Verhandlung in diesem Prozesse findet am 21. d. vor dem Nyitraer Gerichtshofe statt. Die Vertheidigung Veselovsky's hat der panflavistische Agitator Advokat Stephan Fajnor übernommen.

Journalistisches. Die Budapester Advokatenkammer gibt unter dem Titel „Ugyvódi kamarai közlöny“ ein monatlich erscheinendes Amtsorgan heraus, das der Kammersekretär Dr. Joseph Bap redigirt. Die eben ausgegebene erste Nummer enthält eine Reihe von die Advokaten angehenden Ministerialverordnungen, Zuschriften, Unterbreitungen, Beschlüssen und sonstigen Mittheilungen. — Das von Emerich Dóczy und Maxim Bed redigirte „Bartfákúredai Hirlap“ erscheint von nun an monatlich einmal, in der Vadejajon (15. Mai bis 1. Oktober) wöchentlich. Das gut redigirte Blatt kostet 4 Kronen jährlich.

Kinderbekleidung. Die Mädchenabtheilung des Landes-Kinderchukvereins wird am 5. d., 3 Uhr Nachmittags, im Saale der Pesterier. Kultusgemeinde 350 Kinder mit selbstangefertigten Winterkleidern beschenken.

Polizeinachtichten. Der 31jährige Miethwagen-eigentümer Ludwig Berecz wurde gestern Nachmittags im Semethánaried von einem Eisenbahnzug überfahren und getödtet. — Der 51jährige Maurer Christoph Köffer erhängte sich auf dem Dachboden des Hauses Dombagasse 5. Köffer verübte die That wegen eines unheilbaren Nervenleidens. Im verfloznen Jahre wurde er in einer Nervenheilanstalt gepflegt. Nach Freilassung aus der Anstalt sprang er in die Donau. — Der Fleckenputzer Alexander Györi hat sich in seiner Wohnung, Obere Waldzeile 48, vergiftet.

Katarina Arantova heißt, wie die „Revue“ mittheilt, eine 26jährige Mazedonierin, die sich den Rebellen angeschlossen hat. Sie war bereits in sechs Gefechten mit den Türken engagirt, behauptet, fünf Türken getödtet zu haben und wurde selbst verwundet. Sie soll vorzüglich schießen und ihren Genossen im Marschiren sogar überlegen sein. In ihrer Tracht unterscheidet sie sich nicht von den männlichen Rebellen; sie trägt graue Hosen, hat den Dolch im Gürtel und stets Gift bei sich,

um nicht lebendig den Türken in die Hände zu fallen. Seit 1895 ist sie dem mazedonischen Komitee zur Verfügung; der Tod eines ihrer Brüder in einem Gefecht gegen die Türken und die Bedrückung ihrer Landsleute haben sie dazu gebracht, mit ihrer Person mit in den Kampf gegen die Osmanen einzutreten.

Familien-Nachricht.

Herr Sigmund Dános verlobte sich mit Fr. Silda Grünwald, Budapest.

Fürstliche Hausfrauen.

Eine fürstliche Haushaltung ist eine überaus komplizierte Sache, und wenn die fürstliche Frau, die an ihrer Spitze steht, sie wirklich leitet und ihr ihre Individualität ausdrückt, so macht ihr das mehr Ehre, als wenn eine bürgerliche Frau sich eingebend um ihr Hauswesen kümmert. Die Fürstin wird von den Pflichten der Repräsentation, von der Sorge um öffentliche Anstalten und gute Werke, vom streng etikettgemäßen Verkehr mit der meist weitverzweigten Familie so stark in Anspruch genommen, daß sie ihre knapp zugemessenen Ruhepausen der Wirthschaft opfern muß, will sie diese persönlich leiten. Als jung, verheirathete Frau tritt sie in ein Hauswesen ein, das nach der hergebrachten Schablone organisiert wurde, in dem Alles recht oder schlecht von selbst geschieht und in dem sie wohl die Gebieterin, aber nicht die Hausfrau ist. Es ist eine große Versuchung für eine junge Prinzessin, den Dingen ihren Lauf zu lassen, sich auch weiter um nichts zu kümmern, namentlich wenn sie gleich im ersten Jahre ihrer Ehe Mutterfreunden entgegensteht, die ja auch unbekannte Sorgen und Verpflichtungen mit sich bringen. Maßgebend ist hierin nicht immer, welchem Hause die Prinzessin entsproß und was sie im Elternhause gesehen, die Hauptsache bleibt, ob die Prinzessin eine Individualität ist und sich als solche zur Geltung zu bringen weiß.

Unser Herrscherhaus zählt zu seinen Mitgliedern Fürstinnen, welche diese Thatsache glänzend beweisen. Als der 27jährige Erzherzog Friedrich, damals ein Lieutenant, die gleichaltrige Prinzessin Isabella Cröy ins Boszoner Schloß heimführte, da zeigte sich sofort ihre starke Persönlichkeit, die mit Kraft und Energie der erzherzoglichen Haushaltung vorstand, so daß sich der Erzherzog ganz seinen militärischen Pflichten widmen konnte. Das tüchtereiche Haus wurde bald eine Musterheimstätte glücklichen Familienlebens, die sich, seit der Erzherzog das Erbe seines Onkels Albrecht antrat, zur imposanten Hofhaltung auswuchs, der nun auch der Erbprinz nicht mehr fehlt. Erzherzogin Isabella steht persönlich ihren zahlreichen Haushaltungen vor — sie ist mit allen Details des Schloßes in Boszony, des Palais auf der Albrechtsrampe in Wien, der schlesischen Besitzungen und des Jagdschloßes in Böhme vertraut. Besondere Sorgfalt widmete sie dem auf ungarischem Boden gelegenen Schloße Halbthurn, bei dem sie in wenigen Jahren die umgebende Wildnis in einen herrlichen Park verwandelt hat und wo sie ihren Geschmack für ein patriarchalisches Haus am meisten befriedigen kann. Ihre reizenden, lebenslustigen Töchter, von denen sie schon zwei hat an junge Gatten abgeben müssen, sind in alle Pflichten der Hausfrau eingeweiht und entledigen sich in ihrer Abwesenheit aller Aufträge mit dem Notizbuch in der Hand aufs Beste. Selbst leidenschaftliche Jägerin, besorgt die Erzherzogin auch die Oberverwaltung der Jagden, und die Vorbereitungen zum Besuche des deutschen Kaisers in Böhme sind jedesmal ihr ureigenes Werk. In diesem anziehenden Heim hat des Kaisers Enkelin, Erzherzogin Elisabeth, ihre glücklichsten Stunden verlebt; war es ihr doch nicht vergönnt, im frühlichen Familienkreise aufzuwachsen.

Erzherzogin Maria Josepha hat, wenigstens so lange sie in Prag auf dem Gradschin wohnte, die Einzelheiten des Haushaltes von sich ferngehalten, indem sie eine bestimmte Summe für die Küche, für die Verköstigung der Dienerschaft zc. bezahlte, für welche dann das Nothwendige herbeigeschafft wurde. Sehr genau kümmert sich dagegen die Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand, Fürstin Johanna, um ihre Wirthschaft, ob sie im Belvedere, in Konopiß oder in Eckartsau weilt, und man sagt ihr nach, daß sie sehr klug, sehr umsichtig und sehr sparsam sei.

Ideale Hausfrauen sind die Schwestern aus dem Hause Draganzza. Die Herzogin Karl Theodor in Batiern führt in Tegernsee ein patriarchalisches Haus, in dem alle alten Gebräuche aufrechterhalten werden, wo sich zu hohen Festtagen alle Kinder und Enkel einfinden, und erübrigt dabei noch Zeit, um als Assistentin ihres Gatten in dessen Augenblick zu fungiren. Prinzessin Maria de las Rieves, die Gattin Don Alfonso's von Bourbon, hat wohl nicht so viel Gelegenheit, das Hausmütterchen zu spielen, denn sie ist kinderlos geblieben und muß ihren Gatten oft auf weiten Reisen begleiten, die zusammen schon mehrere Weltreisen ausmachen. Aber in Czernowitzer hat sie doch ein herrliches Heim geschaffen mit zauberischen Gärten und wundervollen Fernblicken und fühlt sich glücklich dort, trotzdem die Stiftung eines Altherrn ihres Gatten einen erheblichen Theil des Schloßes zur Karawanserei für arme Pilger und Wallfahrer bestimmt hat, ein Umstand, mit dem sich manche Hausfrau schwer abfinden würde.

Erzherzogin Marie Theresie, die als siebzehnjährige Prinzessin bezuhen war, Mutter der vier Kinder ihres verwitweten Gatten zu sein, wußte ihre hervorragende Individualität sofort zu Geltung zu bringen. Ihr Haus galt in Wien stets als das Ideal einer fürstlichen Wirthschaft, und allen Kindern ist die Anhänglichkeit ans Elternhaus bis heute treu geblieben. Die Erzherzogin regierte nicht nur in allen Theilen der Wirthschaft mit größter Umsicht und einem Wohlwollen, das ihr die dienenden Geister zu willigen Hilfskräften machte, sie brachte auch den ihr angeborenen künstlerischen Geschmack zur Geltung und wußte Neues mit Altem so zu verweben, daß es den günstigsten Eindruck hervorbrachte. Ihre Schwester Maria Antonia Herzogin von Parma hat — so lesen wir im „Neuen Wiener

Tagblatt" — noch viel mehr Gelegenheit, die lebenswichtigen, ihr von der Natur verliehenen Gaben zu verwerten. Auf Schloß Schwarzau in Niederösterreich und in der Villa Pianore in Toscana steht sie einer Haushaltung vor, welche ein Personal von hundert Angestellten und Bedienten erfordert. Der Herzog von Parma hat es gern, sich wie ein Patriarch aus alter Zeit im Kreise der Seinen zu sehen. Von seinen neunzehn Kindern sind nur die ganz kleinen von der Tafel ausgeschlossen, und außerdem nehmen an den Mahlzeiten Hausgehilfen, Hofdamen, Sekretäre, Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen teil. Alle Schwestern der Herzogin sind durch ein zärtliches Band der Liebe verbunden, und es vergeht stets nur kurze Zeit, bis eine oder die andere in Schwarzau zu Besuch erscheint. Das geräumige Schloß mit seinen ansehnlichen Nebenbauten, den Stallungen und Treibhäusern, mit seinen Gärten und dem herrlichen Park bietet so recht Gelegenheit zu gefelligem Frohsinn. Alles ist in großartigem Stil eingerichtet, die elektrische Beleuchtung erstreckt sich auf Stallungen und Park, und die Gewächshäuser sind derart dotiert, daß den ganzen Winter hindurch die herrlichsten Pflanzen zur Dekoration der Gemächer, die feinsten Blumen zur Tafeldekoration vorrätig sind. Die Herzogin hat der Haushaltung den italienischen Charakter, den sie von altersher hatte, nicht benommen, und ist selbst stolz auf die Schätze prächtigen alten Kupfergeschirrs, welche in den riesigen Küchen von Schwarzau und Pianore stets blank gepußt glänzen. In dieser großartig angelegten Haushaltung ist die Herzogin Mittelpunkt und Seele. Sie kümmert sich um Alles, begutachtet das vom Koch vorgelegte Menü des kommenden Tages, kontrolliert die Anslagen, ordnet die Neuanfassungen an. Neunzehn Kinder sind ihr nicht zu viel — sie hat mit aufrichtiger Freude das Kommen der jungen, schönen Schwiegertochter aus der Familie des Erzherzogs Friedrich begrüßt, sie bedauert vom Herzen, daß es ihr nicht vergönnt ist, Mutterstelle an den frühverwaisten Kindern des Fürsten von Bulgarien zu vertreten, von denen auch der Herzog von Parma meint, daß sie in den lustigen, von grünen Bäumen umrankten Kinderzimmern von Schwarzau am besten aufgehoben wären. Wenn der italienische Frühling seine ersten Anzeichen gibt, dann rüfzt sich die Hausfrau von Schwarzau, um mit ihrer Kindercharme und dem kleinen Heer von Begleitpersonen nach Süden zu ziehen — ein Umzug, der kleinere Geister als alljährlich wiederkehrendes Ereignis in gelinde Verzweiflung versetzen würde. Bei alledem ist die fürstliche Hausfrau erst vor kurzer Zeit vierzig Jahre alt geworden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Festungstheater.) Die Jülinge der Landes-Schauspielakademie unter Leitung ihres Professors Julius Gäl hielt gestern ihre siebente Prüfungsvorstellung ab. Es kamen zur Aufführung Giovanni Verga's einaktiges Volksstück „Parasitbecület“ und Franz Herzog's Lustspiel „A három testőr“. Im ersten Stücke ragte als Santuzza Frä. Rosa Forgács hervor. Ferner zeichneten sich aus: Andor Boldizsár, József Kürti, Frä. Körösmézei und Boór. In dem darauffolgenden Lustspiel that sich Frä. Klári Csillag als sehr tüchtige Naive hervor. Die Rolle des Journalisten Käthy gab der talentierte Julius Csorics mit großem Erfolge. Brav waren auch Margit Veró, Johann Bortó, Luczán Thuránffy, Ludwig Székely und Andor Boldizsár. Die Darsteller erhielten viel Applaus.

*** Kammermusikkonzert.** Das fünfte populäre Konzert der Quartettvereinigung Grünfeld-Bürgler bot Interessantes und in seiner trefflichen Darbietung Genußreiches zugleich. Schon das in der Einleitung gebrachte Streichquartett in A dur von Beizay sprach, lebhaft und vorzüglich gespielt, an und kam namentlich der letzte Satz, die „Tarantella“, des sympathischen Werkes zu bester Geltung. Noch stärker war der Erfolg nach Goldmark's prachtvollem „Mavierquintett“, wo sich den Herren vom Streichquartett der ausgezeichnete Wiener Pianist Herr Richard Bahlen n. zugeellte. Bahlen ist kein Stürmer, kein Welteroberer auf dem Bösendorfer, aber ein feinsinniger, solid gebildeter Musiker, der sein Instrument mit Künstlerschaft beherrscht und seine Vorzüge besonders in Kammerstücken in helles Licht zu rücken weiß. Den stürmischen Beifall, den Herr Bahlen fand, quittierte er mit einer Zugabe, dem von Rühmlich reizend gesungen und ebenso gespielten Walzer aus der zweiten Serenade Volkman's. In dem Konzerte wirkte noch als Gesangsistin Frä. Nolan Hofbauer mit vorzüglichem Erfolge mit. Das Fräulein besitzt einen klangvollen, umfangreichen Sopran, der gute Schule genos und angenehm ins Ohr klingt. In der großen Oberon-Arie, die sie gesungen, gab es vorerst nur das werthvolle Stimmmaterial zu schätzen, die später gesungenen Lieder von Mihálovich und Noseda aber ließen uns in Frä. Hofbauer auch eine Sängerin von Geschmac erkennen, deren Begabung des lauten Beifalls im Publikum sich würdig erwies.

* Aus Wien meldet man: Direktor Weisse hat in Händen des Rechtsanwalts der Frau Odilon einen Betrag von einhundertzwanzigtausend Kronen erlegt, entsprechend der Einlage, welche die genannte Künstlerin leistete, als sie in ein Gesellschaftsverhältnis zu Direktor Weisse trat. Nach zwei Jahren löste Frau Odilon ihre Beteiligung an dem Betriebe des Deutschen Volkstheaters und fand eine Abrechnung statt. Nun wurde auch die Einlage zurückertattet. Dem Vernehmen nach sucht man für das palastartige Haus der Frau Odilon in der Neuhofgasse einen Käufer. Neben das Befinden der kranken Schauspielerin zirkuliren widersprechende Gerüchte. Das

Sprechvermögen soll noch immer starken Störungen ausgekehrt sein. Frau Odilon soll bloß drei Worte sprechen können: Ja, nein und ich. Sie empfindet lebhafteste Freude bei der Vorlesung von Zeitungen und Briefen. — Uns telegraphirt man aus Wien: Frau Odilon ist heute Vormittags nahezu vollkommen genesen, bis auf eine Fußschwäche, aus dem Sanatorium Martinsbrunn bei Meran hier eingetroffen.

* Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß Eleonore Duse und Gabriele d'Annunzio von einander scheiden. D'Annunzio verweigerte seiner treuen Genossin, Freundin und Interpretin seiner Stücke die Titelrolle in der neuen Tragödie „Die Tochter des Jovio“. Dies hat die Duse dermaßen empört, daß sie d'Annunzio verließ und alle Stücke des Dichters aus ihrem Repertoire strich. Eine weitere Folge war, daß die Künstlerin ihre kostbaren Gegenstände, welche bisher in dem buen retiro des Künstlerpaares in Florenz aufgestellt waren, zum Händler schaffen ließ und sie verkaufte. Man will wissen, daß der Dichter als Freundin und Interpretin seiner Muse die bekannte junge Schauspielerin Jema Gramatica, die sich in ihrem Charakter der Duse am meisten nähert und wie diese an der Spitze einer vortrefflichen Truppe steht, erkoren habe.

* Zu der neuen Oper „Madame Butterfly“, deren Textbuch von Giacosa und Illica geschrieben ist, hat Puccini jetzt, wie der „Gaulois“ berichtet, auf seiner Villa in Torre del Lago die Instrumentierung vollendet. Der Komponist hatte, wie erinnerlich ist, im letzten Februar einen Automobilunfall erlitten, der ihm beinahe das Leben gekostet hätte; erst jetzt ist er von den Folgen des Unfalls genesen. „Madame Butterfly“ stützt sich auf eine amerikanische Novelle von Luther Long, die auf die Bühne gebracht wurde und so in England und Amerika großen Erfolg hatte. „Madame Butterfly“ ist eine reizende kleine Japanerin, deren ätherische Grazie und seine und kindliche Anmuth einen jungen amerikanischen Offizier fesseln, der im Lande der Chrysanthenen zurückgeblieben ist. Die beiden jungen Leute schließen eine Freundschaft. Diese weicht einem zärtlicheren Gefühl, und zwar so sehr, daß der verliebte Offizier das junge Mädchen heirathet. Die Fülle ist reizend, sie spielt sich in einer poetischen Umgebung ab, die den Zuschauer in das ferne Land der Träume und Phantasie versetzt. Der Komponist hat fesseln die liebliche und harmonische Grazie wiedergegeben, die leicht und berauschend über dem ersten Akt schwebt. Der zweite Akt ist von dramatischer Wirkung. Drei Jahre sind verfloßen. Das Glück der jungen Gattin hat der tiefsten Verzweiflung Platz gemacht. Verathen, verlassen, klagt die unglückliche kleine Japanerin über die Abreise des Untreuen. Zwar ist ihr ein blonder kleiner Engel geblieben, den ihr der unbekannte Offizier aber bei einem Abschiedsbesuch entziehen will. Sinnlos vor dem Schmerz bei dem Gedanken, daß ihr Kind ihren Zärtlichkeiten geraubt werden soll, verfaßt „Madame Butterfly“ in eine Art Wahnsinn und tödtet sich, nachdem sie das uneheliche Kind erwürgt hat. Das ist, in wenigen Zügen, der Inhalt der Oper, in der der Tod die Verwicklungen löst. „Madame Butterfly“ wird im Februar in der Scala in Mailand, darauf in Rom dargestellt werden. Die Rolle der Heldin fällt in Mailand Mme. Storchio und in Rom Mme. Jarnet zu.

* Ueber die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlangelegenheiten ist im Laufe des Sommers aus der Feder des hauptstädtischen Advokaten Dr. Sigmund Gnomai ein nütliches Werk erschienen, über welches wir seinerzeit berichtet haben. Dr. Gnomai veröffentlicht jetzt als Ergänzung dieser Sammlung ein Heft über das Urtheil der Kurie in Angelegenheit der Saalkaer Wahl, welches, wie erinnerlich, den in Minorität gebliebenen Gegenkandidaten als rechtmäßig gewählten Abgeordneten einuzierte. Das Heft enthält das ganze Material des Prozesses in lichtvoller Darstellung.

* Die ungarische Akademie der Wissenschaften veranstaltet, wie schon berichtet, eine neue Ausgabe der Werke des Grafen Stephan Széchenyi, die vom Generalsekretär Koloman Szily in Druck gelegt werden. Der erste Band, welcher die Schriften „Hitel“ und „A Világ“ enthalten wird, erscheint schon im Januar auf dem Büchermarkt. Im Vorwort würdigt Paul Gnyula Széchenyi als Schriftsteller, in einem zweiten Essay erörtert Julius Kray seine nationalökonomischen Reformbestrebungen. — Das Andenken Széchenyi's wird von der Akademie demnächst auch noch in anderer Weise geehrt werden. Bischof Bubic's hat seine lange Jahre hindurch bewohnten Appartements im Gebäude der Akademie aufgegeben und der Direktionsrath hat beschlossen, in diesen Räumen das Széchenyi-Museum unterzubringen.



heißt rasch den Keuchhusten und hält alle gefährlichen Folgekrankheiten fern.

Telegramme.

Die portugiesische Thronrede.

Lissabon, 3. Januar. In der Thronrede, mit welcher die Cortes gestern eröffnet wurde, spricht der König zunächst sein Bedauern über das Hinscheiden des Papstes Leo XIII. aus und weist auf die herzlichsten Beziehungen Portugals zu den fremden Mächten hin, sowie auf den Besuch des Königs Eduard, des Souveräns jener Nation, deren Verbindung mit Portugal sich auf alte Verträge gründet und nun durch Thatfachen neu befestigt sei. Die Thronrede erwähnt den Besuch des Königs Alphonso von Spanien, der dadurch seine Hochachtung vor Portugal bekundete, welche dieses aufrichtig erwidere. Es sei für Portugal außerordentlich erfreulich, mit Staaten sich in inniger Freundschaft verbunden zu wissen, die sich als Nachbarländer gegenseitig eine so mächtige Unterstützung auf dem Wege des Fortschrittes angebeihen lassen könnten. Weiter gibt der König den Dank des Präsidenten Roosevelt für den Besuch der Flotte bekannt und kündigt den Abschluß eines Uebereinkommens mit England hinsichtlich der Abgrenzung Angoras an, demzufolge die Frage dem Schiedsgerichte des Königs von Italien unterworfen werde, der bereits seine Einwilligung bekanntgegeben habe.

Die Thronrede bespricht sodann die Grundlage für die Abgrenzung der portugiesischen und holländischen Gebiete, gibt der Hoffnung des Anwachsens des portugiesischen Kolonialbesitzes, sowie der Zunahme der Staatseinkünfte Ausdruck und empfiehlt eine eingehende Beschäftigung mit der Finanzlage. Es würden Maßnahmen in Vorschlag gebracht werden, um die Verträge mit der Bank von Portugal in einer Weise zu erneuern, daß die Reserven vermehrt, der Umlauf des Papiergeldes vermindert und die Zölle zum Theil in Gold bezahlt würden. Die Thronrede schließt mit der Ankündigung von Maßnahmen bezüglich der drahtlosen Telegraphie der Azoren, von solchen der inneren Verwaltung und anderer parlamentarischer Maßnahmen.

Japan und Rußland.

Glasgow, 2. Januar. Zwölf auf den Werften am Clyde beschäftigte Marineingenieure erhielten heute telegraphisch von der japanischen Regierung die Aufforderung, sich sofort über Canada nach Japan einzuschiffen. Die Ingenieure wurden vor einem halben Jahre von der japanischen Regierung mit der Abrede engagirt, daß sie eine Berufung erhalten werden, wenn ihre Verwendung im aktiven Dienst wahrscheinlich werden sollte.

Newyork, 3. Januar. Wie die Blätter melden, gibt das Staatsdepartement bekannt, daß es von neun Mächten, unter welchen sich auch Japan befindet, Antworten erhalten habe, welche die Ansicht aussprechen, daß die Frage im äußersten Osten zwischen Rußland und Japan in freundschaftlichem Wege geregelt werden würde.

Washington, 2. Januar. („Reuter-Meldung.“) Der stellvertretende Sekretär des Staatsdepartements soll von Vertretern der Vereinigten Staaten im Auslande Nachrichten nichtamtlichen Charakters erhalten haben, wonach man in den amtlichen Kreisen der europäischen Hauptstädte der Ansicht sei, daß ein Krieg zwischen Rußland und Japan vermieden werden könne.

Shanghai, 3. Januar. („Reuter-Meldung.“) Die hier liegenden chinesischen Kreuzer bringen ihre Ausrüstung und Verproviantirung zum Abschluß und erwarten Segelordre.

Rom, 3. Januar. Wie „Giornale d'Italia“ aus guter Quelle erfahren haben will, werde Kaiser Wilhelm in der zweiten Hälfte des Januar gelegentlich einer Mittelmeerfahrt Messina besuchen. Aus diesem Anlaß werde König Victor Emanuel nach Sizilien reisen.

London, 3. Januar. Die Reformliga veranstaltete gestern Abends in Newton Abbot (Devonshire) in Zusammenhang mit einer dort erforderlichen Parlamentswahl eine Versammlung, welche außerst stürmisch verlief. Eine etwa 3000 Personen starke Volksmenge verhinderte den Vorstehenden am Sprechen. Es kam zu erregten Schlägereien, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Nachdem die Menge das Podium erstürmt hatte, wurde die Versammlung abgebrochen.

Petersburg, 3. Januar. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Urnija (Persien) die, persische Bevölkerung hatte eine Judenhetze geplant.

Offener Sprechsaal.*)

Verdauungsbeschwerden

Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen beseitigt man nach d. Urtheil ärztl. Autoritäten am besten durch
Dr. Roos' Flatulin-Pillen
Originalschachtel zu Kr. 1.20 in den Apotheken.
Best.: Lpks. Ntr., Hbt., Kr. Magn. 4, Fenchel-, Pfefferm., Kümmelel. je 2 Tr.

Sirolin

VON DEN HERVORRAGENDSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI:
LUNGENKRANKHEITEN, CHRON. CATARRHEN DER ATMUNGSORGANE,
SCROPHULOSE, INFLUENZA. NUR ECHT IM ORIGINALFLACONS.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

doch wurde in Folge des energischen Einwirkens des russischen Vizekonsuls ihr Vorhaben vereitelt. Die Rädelshörer sind verhaftet worden.

Kateterinoslaw, 3. Januar. Auf den Werken der russischen Gesellschaft in Kamensk sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, weshalb dort hin Truppen entsendet wurden.

Washington, 2. Januar. Die Vereinigten Staaten ergreifen Maßnahmen, um Truppen und Vorräthe von New York und St. Francisco nach dem Isthmus von Panama zu schaffen. Es wird beabsichtigt, Kasernen und Magazine auf dem Gebiete von Panama anzulegen.

New York, 2. Januar. In den nördlichen Staaten der Union wüthen heftige Stürme. Der Schiffsverkehr im Hafen von New York erleidet Verspätungen. Zur Ausfahrt warten die Schiffe auf klareres Wetter.

Santo Domingo, 3. Januar. („Agence Havas.“) Die Aufständischen von Azua belagern die Hauptstadt.

Der Kapitalist.

Budapest, 4. Januar.

(Ansolvenz.) Die Kabel- und Gummiwaarenfabrikfirma Otto Keiner in Schwachat bei Wien hat ihre Zahlungen eingestellt. Für die Passiven von über 500,000 K. werden 25 Prozent geboten. Die Firma bestand seit 25 Jahren.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 4. Januar. Der gestrige Sonntag-Börseverkehr war auf schlechte Nachrichten aus Ostasien flau gestimmt. Es notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 675.50, 677.25, 675.25 und 676.50, ungarische Kreditbankaktien zu 768, 764.50 und 766.75, vierprozentige ungarische Kronenrente zu 98.90, Rima-Muranger Eisenwerkaktien zu 497 bis 498, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666.50, 665.50 und 666.75, Budapester Straßenbahnaktien zu 588 bis 587.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

A. R., Medgyes. Zu unserem Bedauern haben Sie die Frage in Ihrem jüngsten Schreiben nicht wiederholt; da wir aber die Briefe nicht aufbewahren können, so wissen wir nunmehr nicht, um was es sich handelt, weshalb Sie uns die ganze Frage wiederholen müssen. — **M. S., Békéscsaba.** Ad 1. Die Gemeinde ist zur Einhebung autonom festgesetzter Kultussteuern berechtigt. Ad 2. Der Ex-lex-Zustand ist für die Kultussteuer ganz irrelevant. Ad 3. Das Stimmrecht kann dem Rückständigen entzogen werden. — „Großtrafik Ad 1. Nein. Ad 2. Nein. — „Hotel P-s“, Budapest. Das uneheliche Kind erbt nach dem Vater nicht. — **B. A., Tokésujjalu.** Ad 1. Sie dürfen diese Waaren nur auf Grund einer separaten Gewerbelizenz führen. Ad 2. Dies ist in verschiedenen Gemeinden verschieden; wenden Sie sich an den Finanzinspektor. Ad 3. Die Steuer ist bereits nach dem ersten Jahre zu leisten und beträgt 10 Prozent des Reineinkommens. Bemessen wird die Steuer auf Grundlage Ihrer Faturung. Ad 4. Trafschulden ertheilt die Finanzdirektion; es ist nicht ausgeschlossen, daß Sie eine bekommen. — **A. F., Nitra-Bezirk.** Ad 1. Reservisten werden zu 13tägiger, Ersatzreservisten zu 28tägiger Wehrübung einberufen. Ad 2. Im Vorhinein. — „56 L.“ Ad 1. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht. Ad 2. 17 Jahre. — „Honvéd pórtartalékos.“ Sie können an Ihr Ergänzungsbezirkskommando ein motiviertes Gesuch einreichen, dessen Inhalt von der zivilen Behörde bestätigt sein muß. Ihr Gesuch dürfte berücksichtigt werden. — „Chiffre“, Nagy-Sorlencs. Wir haben Ihnen sofort in der nächsten Montagsnummer ausführliche Auskünfte ertheilt, nur haben Sie nicht genau nachgesehen. Beide sind beim Draviczauer Bezirksgericht zu klagen, dort, wo der direkte Schuldner wohnt. — **M. L., Melenca.** Das Bankhaus muß Ihnen den Restbetrag von 64 Kronen auszahlen, und Sie können die Firma herauslagern. — **L. R., Stajerlak.** Ad 1. Wir bedauern, den betreffenden Erlaß nicht anführen zu können, da es uns unmöglich ist, die jährlich herausgegebenen viele Tausende Ministerialverordnungen in Einzelnem zu halten. Ad 2. Ein Erlaß des Handelsministers Lang regelt die Sonntagsruhe in diesem Sinne. — „Alter Abonnet“, N. 37. Die Gesuche müssen nicht gemeldet sein. Die Beilagen, speziell von einer Gemeinde, müssen in ungarischer Sprache abgefaßt sein. — „Régi elölizet.“ Ja, er kann eintreten. Wegen der näheren Bedingungen müssen Sie sich an den Dekan der betreffenden Fakultät wenden, in welche er übertritten will. — **G. K., Erdövit.** Wenn Sie zum Selbstverlag genügend Mittel besitzen, können Sie jedenfalls ein besseres Geschäft machen, sonst müssen Sie einen Buchhändler finden, der Ihnen das Manuskript nach Überprüfung abkauft oder irgend ein anderes Uebereinkommen mit Ihnen abschließt. — „Budapest 99.“ Unserer Ansicht nach gibt der Besitz des österreichischen Patents nicht das Recht, die Bezeichnung „öfter. priv.“ und das österreichische Wappen zu benutzen. Das Patent bezieht sich nämlich auf eine gewisse Erfindung, nicht aber auf eine Firma. Der Titel „privilegiert“ sowie der Gebrauch des österreichischen Wappens ist von einer separaten Erlaubniß bedingt. In Folge dessen haben wir bezüglich Abänderung des Patents nichts veranlaßt. — **A. Z., Csákygasse 4.** Wir verstehen diese Sache nicht; was sollen Sie im Steueramt machen. Sie haben die Sache wahrscheinlich nicht gut verstanden, da eine Bagatellforderung mit dem Steueramt nichts zu thun hat. — **K. A., Jókő.** Die beiden Vereine können in einem Lokal sein. Der Ausschank kann nur auf Grund der Lizenz des betreffenden Wächters betrieben werden; wenn dies also bereits ein Cafetier oder Gastwirth ist, darf er auch in den Vereinslokalitäten die betreffenden Artikel ausfolgen. Die Tanzunterhaltung unterliegt einer polizeilichen Erlaubniß. — **J. G., Liptó-Rózsahegy.** Sie haben Anspruch auf volle Pension. — **A. W., Semlin 534.** Ad 1. Den Theil können Sie nur in jenem Falle verkaufen, wenn die Kompagnons mit der Person des Käufers einverstanden sind. Ad 2. Der betreffende Mann hätte Militärsteuer bezahlen müssen. Sie müssen sich aber vor der Anzeige überzeugen, ob er nicht aus irgend einem Grunde von der Zahlung der Militärsteuer befreit war. Ad 3. Gegen den Beschluß der Gemeinde können Sie an den Verwaltungsausschuß des Komitats rekurrieren. Ad 4. Der Wechsel kann geklagt werden. — **Alter Abonnet, Sárjő.** Sie dürfen in das Dienstbuch diesen Vermerk nicht hineinschreiben, da Sie hieraus Unannehmlichkeiten haben können. — **J. K., Erzsébetfalva.** Die Schanklizenz des Wirthshauses ist auch für das Kaffeehaus gültig, wenn der Wirth und der Cafetier eine Person ist. Mit der Lizenz des Wirthshauses kann also der Eigentümer in dem im selben Hause befindlichen Kaffeehaus dieselben Getränke ausschänken, auf die sich die Lizenz erstreckt. — **D. K., Kolicsnó.** Nr. 16579 wurde mit 168 K. gezogen. — **K. B., Lőjonez.** S. 2393 Nr. 29 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — **A. G., 30 mit vor.** Natürlich ist es notwendig, weil diese Lose je in unverzinsliche umgewandelt wurden. Sämmtliche Coupons werden eingelöst und Sie erhalten insgesamt hierfür 2 Francs. — **S. J., tanító, Liptó-Telep.** Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Fragen Sie nochmals beim Ministerium an. Wahrscheinlich erfolgte schon die erste Verhandlung durch den Stuhlrichter auf Grund einer ministeriellen Entscheidung. — **H. M., Nagyberek.** Sie erhalten die Lose in uns noch keine Liste zu bekommen. — **L. W., Dietrichoma.** Die Verkaufsstelle des Loses wird Ihnen eine solche Liste am raschesten besorgen. — **G. W., Herény.** Ad 1. Man muß bei der Staatsanwaltschaft um Aufschub der Strafe einkommen; die Novisirung kann auf Grund neuer Beweise, die im ersten Prozesse nicht benützt werden konnten, verlangt werden, sie wird aber nur in den seltensten Fällen angeordnet. Ad 2. Allerdings ist die Strafe rechtmäßig, da Sie gegen die Verordnung verstoßen haben. Ad 3. Die Anzeige kann auch nach zehn Monaten erstattet werden. — **H. H., Jásjenyő.** Sie haben sich in einem Gesuch an die Finanzdirektion zu wenden. — **B. N., Anonime.** Zuschriften können wir nicht berücksichtigen, übrigens ist es nicht möglich, jede Ansicht in unserem Blatte zu veröffentlichen. — **H. M., Budapest.** Mit der Frage des Straßenbahnverkehrs haben wir uns bereits in unzähligen Artikeln befaßt und ist das Thema stets aktuell. Ihr Vorschlag ist allerdings zu erwägen. — **Abonnet, Drsova.** Ad 1. Mit 40 K. für ein ganzes, mit 20 K. für ein halbes Los und mit 4 für ein Fünftel-Los. Ad 2. Ungarische Hypothekbank halbjährig 4 K. Ad 3. Nicht gezogen. — **A. B. C.** Die 5. Auflage einer Auswahl der Werke Carlyles ist soeben erschienen. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen dieses Buch. Dasselbe enthält auch eine Biographie. — **B. D., D-Radna.** Mit großem „B.“ — **A. B., Barasd.** Diesbezüglich kann Ihnen nur eine an Ihre kompetente Postdirektion gerichtete Beschwerde etwas nützen. In der Zeitung eine solche private Angelegenheit zu besprechen, hat absolut keinen Zweck. — **A. B. 5634.** Ad 1. Nur wenn die Gemeinde 10 Kilometer von der Landesgrenze entfernt ist, dürfen Sie bis 5 Uhr Nachmittags offen halten, sonst muß um 10 Uhr Vormittags geipert werden. Ad 2. S. 1089 Nr. 96 wurde mit 13 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — **J. L., Rózsahegy.** Ad 1. S. 701 Nr. 39 wurde mit 24 K., S. 5667 Nr. 73 mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Ad 2. Ja, das darf sein. — **B. M., Kolozsvár.** Sie haben die Nummer Ihres Loses angeben vergessen. — **St. D., Budapest.** Etwa 42 Jahre. — **Nr. 1892, F. Kassia.** Mit einem Armutzeugniß wird es vielleicht möglich sein, doch sind uns die näheren Aufnahmebedingungen nicht bekannt. — **B. A., Celence.** Mehr als wir bisher über diese neueste Entdeckung berichtet haben, ist nicht bekannt. Es ist ein neues Element, dessen volle Bedeutung noch gar nicht ersehen werden kann. — **„Dezember 1903.“** Vom Infanterie-Regiment Nr. 32 garnisonirt das 2., 3. und 4. Bataillon in Budapest (Maria Theresia-Kaserne), das 1. Bataillon in Békés. — **Regimentsarzt, Jemlen.** Was Hörer der medizinischen Fakultät erhalten die in Rede stehende Begünstigung. Hinsichtlich der Detailfragen kann Ihnen das Dekanat der medizinischen Fakultät der Budapester Universität Aufklärungen geben. — **A. S. 100.“** Ad 1. Im Grad mit Ordenszeichen. Ad 2. Der letzte Jahrgang. — **W. S., Temes-Réka.** Zweimal kann er sich bei der ausländischen Vertretung stellen; einmal muß er im Inlande assistirt werden. — **J. M., Szinerválja.** In Gran garnisonirt das Infanterie-Regiment Nr. 7, das 3. Bataillon des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und das 7. Jäger-Bataillon. Suchen Sie sofort um die Zuteilung zu einem dieser Truppenkörper an, nachdem sehr viele Reflektanten zu sein pflegen und die Zahl der Einjährig-Freiwilligen beschränkt ist. — **Tavaszi.** Das läßt sich nicht so einfach beantworten. Gewöhnlich, aber nicht immer, Derjenige, der irgend welches Studium beendet und auch im Allgemeinen eine übersichtliche Bildung besitzt. — **Letzter Tischgesellschaft.** Er ist in Oesterreich geadebt worden. Ein Prä dikat ist uns nicht bekannt. — **S. L., Tor.** Die kompetente Postdirektion bestimmt für die einzelnen unterstehenden Postämter die Amtsstunden. Sonntag Nachmittags gibt es keine Amtsstunden. Für Bosnien gelten im Postverkehr dieselben Bestimmungen wie für Oesterreich. — **H. F. 24.** Ad 1. Ja. Ad 2. An die israelitische Kultusgemeinde in

Budapest. Ad 3. Das Zeugniß muß von der Ortsbehörde viduirt werden. Ad 4. Nein. — „Glückauf.“ Ad 1. In Ungarn erscheint eine solche, Redakteur derselben ist der Sekretär des Landesvereins der ungarischen Berg- und Hüttenwerke Koloman Gálóczy. In Wien erscheint gleichfalls ein solches Organ: „Die österreichisch-ungarische Montanzzeitung“. Ein einschlägiges Werk ist in der chemisch-technischen Bibliothek der Buchhandlung A. Hartleben in Wien erschienen. Ad 2. Nicht gezogen. — **J. S., Theresienring 46.** Wenn erwiesen wird, daß der Sprung durch die Kälte erfolgt ist, dann muß der Hausbesitzer für den Schaden aufkommen. — **D. M., R. Nyék.** S. 3561 Nr. 51 wurde mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. — „Eisbär“, Galantia 1904. Unseres Wissens wird in mehreren hiesigen großen Mühlen solches Mehl unter Aufsicht von Gemeindeorganen erzeugt. — **St. L., Tur-Szent-Márton.** Das sind zwei ganz verschiedene Namen. Als Diminutio können Sie ja schließlich „Baldi“ anwenden. — **J. W. St., Jolyom.** S. 288 Nr. 20 wurde mit 336 K. gezogen. — „A. W. T.“ S. 3958 Nr. 59 wurde mit 240 K. gezogen. — **G. Nr. 63478.** Ad 1. In jedem Schnittwaarengeschäft. Ad 2. Nicht gezogen. — „S. J.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das dürfte nur in Folge eines Verfehls geschehen sein, was bei der raschen Expedition leicht möglich ist, das ein Exemplar übersehen wird. Wir werden übrigens der Administration von Ihrer Beschwerde Mittheilung machen. — **B. J., Rózsá-utca, Budapest.** In Budapest sind 17,354 Häuser. — „S. B.“ Ad 1. Ja, die Herrschaft muß die Gebühren bis zur vollen Genehmigung bezahlen. Ad 2. Nein, das Honorar darf nicht entzogen werden, aber Sie können kündigen, wenn auch damit nicht die Verpflichtung zur Bezahlung der Spitalsgebühren erlischt. — „H. Z.“ Die Frau hat unbedingt ein Recht auf die Ausnutzung aus den Fahrnissen, wie Haus, Verpflegung etc. — „Einjam.“ Ad 1. Müvelnök otthona, X., Més-ut. Das Institut ist derzeit noch nicht eröffnet, doch dürfte dies bald geschehen. Wenden Sie sich an die Verwaltung des Instituts. Ad 2. Nicht gezogen. — **J. J., Ponor (Brátká).** Nicht gezogen. Wir haben Ihre Beschwerde der Administration übergeben, welche gewiß Abhilfe schaffen wird. — „S. R.“ Sie erhalten dies in jedem größeren Droguistengeschäft. — „Glückauf.“ Ad 1. S. 2591 Nr. 69 wurde mit 13 K., S. 3771 Nr. 69 mit 14 K. in der Amortisationsziehung gezogen. Ad 2. Auf 1000 K. 5 K., auf 10,000 K. 35 Kronen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: **F. R., Patrac.** — U. 48420. — **E. S., Turóc.** — **J. Sch., Komárom-Szemeré.** — **A. J., Putnok.** — **H. B., Puchó.** — „Glück.“ — **„Abar.“** — **S. J., Turdossin.** — **W. J., Baja.** — **H. G., Diakovar.** — **B. S. R.** — **A. K., Ruttka.** — **M. W. B., Bejényő.** — **M. M. K.** — **Verbó 300.** — **L. B., Nagyberek.** — **H. M.** — **L. P.** — **W. R., Mészölyhegyes.** — **W. K. J. H.** — **S. J., Somoná.** — **A. B., Laibach.** — **J. S., Sillein.** — **Nr. 861.** — **J. S., Gyöngyös.** — **A. L., Bartolomej.** — **M. M., Rajal.** — **J. Nr. 62243.** — **J. S., Nyáradtő.** — **H. G.** — **M. Sp., Szmettanova.** — **J. B., Vossács.** — **S. B.** — **S. P. H.** — **St. J., Nemci.** — **A. H., Blatnicza.** — **St. M., Kisz-Garam.** — **A. K. & S., Jpanicgrad.** — **A. J., Szered.** — **A. K., Jpoly-Nyék.** — **„A. H.“** — **J. G., Puchó.** — **„Profit Neujahr, Puchó.“** — **R. C., Jvanka.** — **S. S., Desova.** — **Munkácsi kávéház.** — **Murághombát.** — **Nr. 317, Trenčsen.** — **Th. H., Kassa.** — **B. G., Szt. Kir-Szabadja.** — **M. M., Alba.** — **„M. B. 7.“** — **J. S. in T.** — **E. v. G., Eger.** — **„Faltin.“** — **Januar 1904.“**

Wasserstand.
3. Januar.
Centimeter
Abn: ... + 20 > 2 - 4
Donauf: ... + 63 > 4 - 6
Stij: ... - 156 > 6 - 5
Wien: ... - 138 > 4 - 3
Preßburg: ... + 68 > - 3
Romona: ... + 171 > 26 - 3
Gran: ... + 182 > 18 - 1
Budapest: ... + 122 > 18 - 1
Paß: ... + 62 > 4 0
Baja: ... + 140 > 22 0
Mohács: ... + 172 > 17 + 1
Gombos: ... + 264 > 24 + 1
Himbel: ... + 232 > 23 + 1
Simons: ... + 312 > 28 + 1
Kamcsova: ... + 292 > 24 + 1
Bálas: ... + 286 > 28 + 1
Trenlona: ... + 250 > 28 0
Delfona: ... + 326 > 28 - 2
Waag: ... - 34 < 12 - 2
Solna: ... - 34 < 12 - 2
Udencin: ...
Szered: ...
Raab: ... + 38 > - 4
Neab: ... + 228 > 22 - 2
Drau: ... + 96 > - 3
Wass: ... + 10 < 3 - 3
Wass: ... + 46 > 2 - 3
Effeg: ... + 150 > 13 - 1
Sab: ... + 16 > 6 + 2
Stij: ... + 226 > 32 + 2
St-Gerards: ...
Wass: ... + 451 > 27 - 1
Mitrovicza: ... + 451 > 27 - 1

Zueh: ... 5* - 8
M. Schütz: ... 20 > 2 - 2
Ziska-Hlaj: ... - 43 > 17 - 4
R. Namény: ... - 128 > 23 - 5
Csop (Záhony): ... - 28 > 3 - 1
Zelaz: ... + 28 > 3 - 1
Ziska-Hlaj: ... - 28 > 3 - 1
Szolnok: ... + 124 > 5 - 1
Enged: ... + 24 > 12 + 1
Zárák-Becke: ... + 26 > 23 - 3
Titel: ... + 255 > 0
Szamos: ...
Apudba: ...
Def: ... - 41* - 6
Starmar: ... - 18 < 4 - 8
Körös: ...
Schnelle: ...
Großwardein: ... 22 > 1 0
Schwarze: ...
Tente: ... - 24 > 1 - 6
Wesche: ...
Borosjénő: ... - 10 < 10 - 2
Doppelte: ...
Békés: ... - 10 < 10 - 2
Verenigte: ... - 20 > 10 - 2
Gyoma: ... - 20 > 10 - 2
Maros: ...
Styria: ... - 20 > 6 - 3
Wass: ... - 95 < 1 0
Paß: ... - 34 < 2 - 2
Temes: ... + 39 < 1
Lugos: ... + 98 > 2 - 4
Klein-Köföld: ... + 98 > 2 - 4
Bega: ... + 28 > 3 + 4
Alföld: ... + 118 > 11 - 1
Temesvár: ... - 28 > 2 - 1
St. Beckere: ... - 111 > 2 - 1

Erläuterung der Zeichen:
- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um;
° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.
Eigentümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ladwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Ein projektierter Riesenkanal.) Der Gedanke, das Baltische Meer mit dem Schwarzen Meer durch ein System von Kanälen und Flüssen zu verbinden, beschäftigt schon seit geraumer Zeit die russische Regierung und ihre Verkehrsingenieure. Letztere haben auch bereits mehrere Projekte ausgearbeitet, von denen insbesondere der Verejina-Kanal Beachtung gefunden hat. Er wurde von der Minister landwirtschaftlichen Gesellschaft sehr energisch unterstützt und hatte Ausichten, zur Verwirklichung zu gelangen. Gegenwärtig hat jedoch, nach einer Meldung der englischen Fachzeitschrift „Engineer“, ein neuer Plan das Verejina-Projekt zurückgedrängt. Ein großes amerikanisches Syndikat hat der russischen Regierung den Bau eines riesigen direkten Kanals vorgeschlagen, welcher „nur“ 315 Millionen Rubel kosten soll. Man kann sagen „nur“, denn diese Summe repräsentiert zwei Drittel dessen, was das von den russischen Ingenieuren vorgeschlagene Kanalsystem kosten sollte. Die Linie des neuen Kanals wird noch geheim gehalten; so viel allein wurde bekannt gegeben, daß seine Breite und Tiefe den Verkehr großer Schiffe gestatten sollen. Demnach würde der Kanal neben seinem wirtschaftlichen Werth auch eine große strategische Bedeutung haben. Nach den Informationen der englischen Zeitschrift soll die russische Regierung, welche auch vor dem Bau der großen sibirischen Eisenbahn nicht zurückschreckte, geneigt sein, dem für ihre Flotte so bedeutamen Kanalprojekt näherzutreten. (Zuchthausstrafe auf Kaffeetrinken) Klingt heute ungläublich. Und dennoch erließ die kaiserliche Regierung am 23. Dezember 1766 von Rom aus auf Antrag der Landstände des Herzogthums Westphalen, das zu

Köln gehörte, eine Verordnung, dergemäß der Handel mit Kaffee, sowie der Genuß dieses Getränks allen Bürgers-, Bauers- und Arbeitsleuten bei Vermeidung harter Strafen verboten ward. Desgleichen wurde die Abschaffung alles Kaffeegeschirrs streng angefohlen. Nur den höheren Ständen ward der Bezug von Kaffee aus dem Ausland und ein mäßiger Genuß gestattet. Dieses Verbot, wie auch ein wiederholtes von 1767 nicht viel. Am 6. Oktober 1770 erlaubte man, um den Ankauf im Ausland zu hintertreiben, den Verkauf im Inlande, auch den Genuß, aber es mußten die Wohlhabenden dafür jährlich 4 Thaler, jede andere Haushaltung vierteljährlich 1 Thaler bezahlen. Als aber dann das Kaffeetrinken sehr stark zunahm, kam am 17. Februar 1781 ein neuer Erlass, der nicht nur allen Handel mit rohem und gebranntem Kaffee und alles Kaffeegeschirren unter schweren Geld- und Zuchthausstrafen verbot, sondern auch unterlagte, daß Kaffee vom Ausland in weniger als 50 Pfund bezogen werde. Diese 50 Pfund durften aber nicht vertheilt, nicht verjähnt, sondern nur von einem Einzigen gebraucht werden. Hausfrauen, die den Dienstboten Kaffee gaben, wurden ebenfalls schwer bestraft.

(Die Schmucksachen der ermordeten Eugénie Fougère.) Aus Paris berichtet man: Die Schmuckgegenstände der in Mir-les-Bains ermordeten Halbwitwe Eugénie Fougère sind nunmehr — wie schon kurz gemeldet — gefunden. Die Polizei in Lyon war auf das Treiben eines Arbeiters, Robardet, aufmerksam geworden, welcher einen Aufwand weit über seine Verhältnisse machte. Eine Hausdurchsuchung bei Robardet in Neuville-sur-Saône förderte die vermißten Schmucksachen zutage. Robardet hat solche am 1. November an jener Stelle des Saône-Ufers, wo César

Ladermann sie vor seinem Selbstmord versteckte, aufgefunden und sich angeeignet. Die Kunstgegenstände hat er zerbrochen, um sie bequemer zu veräußern. Der Verdacht, daß Robardet ein Mitschuldiger der Mörder gewesen ist, scheint ausgeschlossen. Er wird auch nur wegen Fundverheimlichung verfolgt.

(Belast) bietet die eigenthümliche Erscheinung, zwei Fußballklubs zu besitzen, von denen der eine, Namens „Einfield“, protestantisch und der andere, der sich „Celtic“ nennt, katholisch ist. Dieser religiöse Unterschied führte am Samstag bei einem Spiel der beiden Klubs gegen einander zu einem wüsten Kampfe. Das in der Mehrzahl katholische Publikum war über den Sieg des protestantischen Klubs so empört, daß es die Schranken durchbrach und über die protestantischen Spieler herfiel. Da an dem sich entspannenden Kampfe viele tausend Personen theilnahmen, konnte die Polizei erst, nachdem sie bedeutend verstärkt war, die bedrängten Spieler, von denen viele ernstlich verletzt sind, aus dem Klubhause, das sie gegen das Volk vertheidigten, befreien.

(Eine Riesin.) Ein Mädchen von seltener Größe wird in einigen Tagen ihr Vaterhaus in Rindau verlassen, um bei einer Berliner Familie in den Dienst zu treten. Das Mädchen ist jetzt 16 Jahre alt und hat bereits die ungewöhnliche Höhe von jedes Fuß (1 Meter 90 Centimeter), im Alter von elf Jahren hatte sie schon ein Gewicht von 110 Kilogramm. Bei jener Berliner Familie, in deren Dienst das Mädchen treten wird, erhält es monatlich 200 R. Lohn. Ihr Vater stellte die Bedingung, daß mit ihr auch eine Schwester derselben in den Dienst genommen werde. Der Name der Riesin ist Marie Faustauer.

10.]

Weltentrückt.

Roman von Daniel Defoeur.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Wie ein silberner Regen ging es draußen über die hohen Zinnen, die breiten Rasenplätze, die schweigende Kapelle und den regungslosen Spiegel des Minnewater nieder. In der Ferne umzitterte er auch die Kirchtürme von Brügge. Eine unendliche Ruhe lagerte über der stillen Stadt und über dem noch stilleren Kloster. Das Leben, das schon in den grauen Straßen kaum wahrnehmbar pulsierte, erlosch fast zu einem lautlosen Hauch des Gebets und der Resignation an der Schwelle der demüthsvollen Schwestern, die dieses Asyl bevölkerten.

Worin bestand das Geheimniß der menschlichen Weisheit? Indem man das Leben dämpfte und unterdrückte, bis man es kaum mehr fühlte, oder indem man es bis zu seiner höchsten Entwicklung gedeihen ließ, um dessen Wonnen oder Schmerzen in letzter Potenz zu verkosten?

— Hier, in diesem Zimmer leben zu können, bis zum Tode... dachte Nicole.

Der Ausblick auf eine endlose Reihe gleichförmiger Tage erschloß sich vor ihr und benahm ihr fast den Athem. Ihre junge Seele wollte sich von diesem Druck befreien; allein es gelang ihr nicht... Ein magischer Zauber schien vor diesen Wänden auszugehen und langsam, allmählig die Erregung zu dämpfen, die Frau Hardibert sich selbst nicht eingestehen wollte, und unwillkürlich lauschte sie mit größerer Aufmerksamkeit der Stimme, die sich in ihrem Innern vernehmbar machte:

— Mein Leben in Martaupe unterscheidet sich wahrhaftig kaum von dem dieser Nonnen hier. Wie düster und langweilig wird es mir nun erst nach dieser köstlichen Reise dünken! Und Raoul wird mehr denn je in Anspruch genommen sein, und selbst wenn er bei mir ist, spricht er nur von seinen Plänen und Maschinen. Er wäre außer sich vor verächtlichem Staunen, wenn ich meine närrischen Träume laut werden ließe. Und doch führe auch ich ein innerliches Leben gleich ihm, so geringschätzend er davon auch denken mag...

Ein anderes Bild stieg vor ihr auf, ein blauer, aufmerksamer Blick, der seit gestern den ihrigen suchte. Sérénis hatte sich kaum mit ihr unterhalten, und dennoch fühlte sie, daß sein Gedankengang dem ihrigen gleich sei, daß er sie auf jenen Gefilden, in denen sie sich zu ergehen liebte, zu begleiten vermöge, ja ihr sogar als Führer daselbst dienen könnte. Nein, gesagt hatte er es nicht, aber sie fühlte es, fühlte es mit der ganzen Untrüglichkeit, die sich nur in wahren, edlen Frauenherzen zu regen, geltend zu machen vermag.

— Ich habe einen Freund in ihm gefunden, sagte sich Nicole. Mein guter Kamerad Georget... Wer hätte mir gesagt, daß unsere Jugendfreundschaft so tiefe Spuren zurücklassen wird. Er wird mein Freund sein... ja... mein Freund...

Und sie wiederholte noch einige Male das Wort „Freund“, als wäre eine geheimnißvolle und ihr dringende nötige Kraft darin gelegen. Und in der tiefen Stille, die das Kloster erfüllte, schlief Nicole Hardibert endlich ein.

4.

— Ja, gnädige Frau... in so kurzer Zeit haben Sie mich umgewandelt, haben Sie aus dem

mit Worten spielenden Gaukler, der ich war, einen ernst und erst zu nehmenden Schriftsteller gemacht.

— Sollte ich das wirklich zustande gebracht haben... oder aber sie? fragte Nicole und deutete mit einer anmuthigen Bewegung des Kopfes auf die Stadt, dieses aus Keuschheit und Verzicht zusammengelegte Brügge, das sich ihren Blicken in zweifacher Form, in seiner wirklichen und in der von den stillen Wassern wiedergespiegelten, darbot.

Die Weiden saßen neben einander auf dem Abhange eines der alten Schuttwälle. Der verschleierte Himmel gemähte an diesem Nachmittag dem Poeten endlich jene graue Atmosphäre, nach der er Verlangen getragen. Ihnen gegenüber, auf der anderen Seite des an dieser Stelle sehr breiten Kanals, erhob sich ein runder Thurm in sarazenischer Bauart, von dem aus jahrhundertalten Zinnen gebildeten Hintergumbe scharf absteigend. Und weiterhin hoben sich vor dem perlglauen Himmel die ungläublich wechselvollen Linien der Hausdächer, der verschiedenen Thürme und Kuppeln ab. Das ganze, nachdenkliche Bild aber spiegelte sich in dem kristallklaren Bassin wieder, und für die nebeneinander sitzenden zwei Menschenkinder hier nahm jedes dieser Details eine unvergessliche Bedeutung an.

Seit einer Woche lebten sie sozusagen im tête-à-tête, und nur das todte Brügge gefiel sich als Drittes im Bunde zu ihnen. Es diente ihnen förmlich als Dolmetsch mit seinem unergründlich tiefen Wörterbuch an Kunstwerken, Thürmen und Sammlungen, damit ihre beiderseitigen Gedanken jeden Augenblick sich ihrer Gemeinsamkeit bewußt seien.

Die Verlesung, die Toquette erlitten, heilte allmählig, ohne daß das ungeduldige junge Mädchen inmitten der es umgebenden Beghinnen die Langweile der träge schleichenden Stunden besonders schwer empfunden hätte. Für die Nonnen bildete dieses schelmische Gesicht mit dem rüthlichen Haar eine Art innerlicher Sonne, an deren Strahlen sich ihre erloschenen Herzen erwärmten. Selbst in diesem stillen Asyl und trotzdem sie noch unbeweglich auf einer mit einem Taburet verlängerten Chaiselongue ruhen mußte, fand Toquette unablässig Gelegenheit, ihre Lebhaftigkeit zu betheiligen. Sie ließ sich von ihren freundlichen Pflegerinnen in der ungläublichen Geduld und Geduldlichkeit erheischenden Kunst des Spigenköppelns unterweisen, und ihre Genügsamkeit fand reichliche Unterstützung an den Lektorien, die direkt für sie zubereitet wurden.

Noch niemals hatte in den verschiedenen kleinen Klostergebäuden ein so durchdringender Geruch von Zitronat, Zuckerkand und Vanille geherrscht wie jetzt; selbst Nicole erklärte, daß die Sache schon ans Uebermaß grenze, wenn sie während der Dämmerstunden mit Oger längs der Rasenplätze dahinschritt und über die Eindücke, die man auf den während des Tages unternommenen Spaziergängen gesammelt, einen Gedankenaustausch pflog. Noch lange Zeit würde in ihren Seelen die Erinnerung an diese Rasenflächen, an diese alten Mauern nach leben, innerhalb welcher sich die Blume der Leidenschaft und des Giftes, die in ihnen schon am ersten Tage ihres Zusammenstehens zu keinem begonnen, voll erschlossen hatte.

Doch nun sollte der Zauber ein Ende nehmen. Schon morgen wird Raoul Hardibert eintreffen und Frau und Pathenkind mit sich nach Martaupe entführen. Diese Perspektive vermehrte für Oger und Nicole vielleicht noch den melancholischen Reiz, den Brügge auf sie ausübte, während sie es bei dem bleigrauen Lichte des bewölkten Himmels betrachteten, der sich über ihnen ausbreitete.

— Nein, gnädige Frau, erwiderte der junge Mann, nicht die Aufrichtigkeit dieser Stadt ist es, die mich mit Abscheu für mein literarisches Komödienstück erfüllt. Kein Zweifel, diese Stadt ist von einer bewundernswürdigen Rechtschaffenheit, und jede ihrer Schönheiten entspricht irgend einer Phase des moralischen Lebens; auch ihre gegenwärtige Versunkenheit ist eine ehrliche, nicht ersehnte. Allein ihr Beispiel an sich hätte mir nicht genügt. Wären Sie nicht zu gegen gewesen, so hätte das, was sie eigentlich erreichen soll, nämlich Ergriffenheit und Bewegung, in mir keinen Raum gefunden. Diese Stadt erzählt von sich selbst und bis heute hatte ich mir über mich selbst nichts zu sagen.

— Und heute? fragte Nicole.

— Heute... wiederholte Oger.

Er schwieg, blickte sie an und sein Blick zwang sie, den ihrigen abzuwenden. Dagegen vernahm sie die Stimme ihres Freundes, der leise sagte:

— Heute gleiche ich einem Musikinstrument, dem man den richtigen Klang gegeben. Die Saiten meines Herzens sind gestimmt, um jede Neufassung des Schmerzes und der Freude wiedergeben zu können. Nun vermag es nicht mehr falsch zu klingen.

Frau Hardibert gab keine Antwort. Mit starr vor sich hinblickenden Augen, zusammengepreßten Lippen und ein wenig bleich sah sie da und schien noch immer die verklungenen Worte zu hören, während sie ihnen doch nicht einmal hätte lauschen dürfen. Oger bemerkte, daß sich unter der gewohnten Ruhe dieser Frau eine lebhaftere Regung geltend machte, die er vor acht Tagen gewiß nicht vorausgesetzt hätte. Die matte Gesichtsfarbe wies eine leise Röthe aus, die einzelnen Züge schienen an Festigkeit gewonnen zu haben. Eine bis dahin unbekannte Kraft durchdrang den zarten Körper, ihm mehr Charakter und Glanz verleihend, als man es jemals für möglich gehalten hätte. War dies wirklich die ruhige Frau Hardibert, die der gelassenen Spießbürgerlichkeit des alten Plantin so wohlwollend gegenübergestanden? In dieser Minute hatte Sérénis das Gefühl, daß sich in dieser Seele ein Erwachen vollziehe, in dieser Seele, die in der feinsten so Vieles zum Erwachen gebracht. Er fuhr zu sprechen fort:

— Wissen wir denn, was unser Inneres in sich birgt, insolange nicht der Zauber einer Persönlichkeit, die die unserige ergänzt, die in der Tiefe schlummernden Schätze an die Oberfläche steigen läßt? Nicht einmal in unserem Innenleben stehen wir isolirt und allein da, denn es vibriert nur unter der anregenden Berührung mit verwandten Gefühlen und Gefinnungen. Seit Jahren habe ich nicht einmal den Versuch gemacht, mich zu kennen. Ich band mir eine Maske vor und wollte mich unter dem Scheine des Hochmuths sehen, den meine Phantasie erforderte; doch kaum durfte ich ein paar Tage an Ihrer Seite verbringen, als aus dem erkünstelten Oger Sérénis der Georget von ehemals mit unwiderstehlicher Gewalt hervorbrach.

Nicole, die den Blick noch immer auf der grauen Landschaft ruhen ließ, der der Kanal zu ihren Füßen als silberne Einfassung diente, erwiderte träumerisch:

— Wie wahr ist es doch, was Sie da sagen! Wir sind ganz andere Menschen, wenn wir mit Anderen in Berührung kommen, und Jene, die die besten und schönsten Regungen in uns auslösen, sind sicherlich zugleich Jene, die wir am innigsten zu lieben vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 4. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 7

Nemzeti Színház.

Évi belet 3.
Az egér.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Pailleron.
Moisané Lendvayné
Clotilde, leánya Szacsavayné
Moisané Mártha D. Ligeti
Rimbaud Pépa Gerő I.
Saganoey Láncoz I.
Simiers Császár
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)
A Nemzeti Színház és a M. kir. Operaház tagjainak közreműködésével.
Először:
A rabszolgák.
Az Akadémia Karácsonyi-díjával jutalmazott drámai költemény két felvonásban. Irta: Pajzgyi Lajos. Kísérő zenét írta hozzá: Ifju Abrányi Emil.
Nero császár Gál
Seneca Szacsavay
Pedanius Secundus Náday
Petronius Császár
Caetennius Pactus Horváth
Calus Cassius Gyenes
Cinganius Varro Molnár
Memius Regulus Ujházi
Lucius Laheo Pál
Caius Cilius Márai
Már Mészahygyi
Kartuzető Mihályi
Germán Pethes
Britt Dező
Skita Ivánfi
Zsidó Náday
Görög Náday
Markus Beregi
Rab aggasztán Gabányi
Kartuzető poigár Bakó
Livia Török I.
Lucia B. Lenkey
Rabné Fái Sz.
Nagygyermek Paulay E.
Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

A csodagyermek.
Böhözet 3 felvonásban. Irta: Gavall és Charvay.
Elise Varsányi
Georges Göth S.
Croche Hegedüs
Berthe Harasztly
Laugrune-né Gazi M.
Lescaplier Szerényi
Paradeux Fenyvesi
Iren Tany F.
Lansquet Vendrei F.
Hornai Tapolezai
Marguerite Kész Rózi
Suzanne Varga A.
Baptiste Bárdi O.
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A vándorlegény.
Nagy operette 3 felvonásban. Zenéjét szerette Eysler Ödön.
Fülöp herceg Hegyi A.
Lola hercegnő Rédey
Niki Solymossy
Oleander kisassz. Lang Etel
Straubinger Kovács M.
Oculi Komlóssy
Csepü Kiss M.
Libuska Krecsányi
Apró Ujvári K.
Rzöketes Dell H.
Kancsos Irsai Leo
Bonifác Pázmán F.
1. tiszt Kiss K.
2. " Veszprémi
3. " Dóri S.
Egy katona Marosi P.
Kezdeté 7 órakor.

Király Színház.

Makranczos hölgyek.
(Lysistrata).
Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerette: Lincke Pál.
Themisztoklesz Ferenczy
Lysistrata Pedák
Bacchisz Szamosi E
Chrisisz Bánó I.
Plautiasz Torma
Niklasz Oláh
Poliox Verő J.
Leonidasz Thuri
Nulpiosz Papp
Paulina Csatay J.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A modern asszony.
Operette 2 felvonásban. Zenéjét szerette: Lincke Pál.
Themisztoklesz Ferenczy
Lysistrata Pedák
Bacchisz Szamosi E
Chrisisz Bánó I.
Plautiasz Torma
Niklasz Oláh
Poliox Verő J.
Leonidasz Thuri
Nulpiosz Papp
Paulina Csatay J.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters.

Dienstag „Rabszolgák“. (3. Ab. 4.) Mittwoch Nachm. „Feuera“, Abend „Rabszolgák“. (3. Ab. 5.) Donnerstag zum ersten Male „Megjött a papa“. (A föld. 3. Ab. 6.) Freitag „Megjött a papa“. (A regényesek). (3. Ab. 7.) Samstag „Messias“. (3. Ab. 8.) Sonntag Nachm. „A proletárok“, Abend „Monna Vanna“.
Reperitoire der fön. ung. Oper. Dienstag „Nürnbergi merterdalmok“. (3. Ab. 2. M. Ab. 2.) Mittwoch „Sába királynője“. (3. Ab. 2. M. Ab. 3.) Donnerstag „Berlincgen Götz“. (3. Ab. 4. M. Ab. 4.) Freitag geistlichen. Samstag „Ördög Robert“. (3. Ab. 5. M. Ab. 5.) Sonntag „Tosca“. (3. Ab. 6. M. Ab. 6.)
Reperitoire des Festungstheaters. Donnerstag „A nők barátja“. (3. Ab. 32. M. Ab. 2.) Samstag „Az agglégények“. (3. Ab. 33. M. Ab. 3.)
Reperitoire des Infanterie-theaters. Dienstag zum ersten Male „Józi“. Mittwoch Nachm. „A teknősbéka“, Abend „Józi“. Infanterie bis Sonntag „Józi“, Sonntag Nachm. „Ocskai brigádros“.
Reperitoire des Volkstheaters. Dienstag „Katalin“ Mittwoch Nachm. „Rip van Winkle“, Abend „Töleány“. Donnerstag „Menyecske“. Freitag zum ersten Male „Az ezüsti papucs“. Samstag „Az ezüsti papucs“. Sonntag Nachm. „Kuruczfarlang“. Abend „Az ezüsti papucs“.
Reperitoire des Hug. Theaters. Infanterie bis Mittwoch „Doktor-kisasszonyok“. Mittwoch Nachm. „A drótostól“. Donnerstag „Doktor-kisasszonyok“. Freitag „A drótostól“. Samstag zum ersten Male „Sherry“. Sonntag Nachm. „Doktor-kisasszonyok“, Abend „Sherry“.
Reperitoire des Königstheaters. Dienstag „Makranczos hölgyek“. Mittwoch Nachm. „Makranczos hölgyek“. Abend „Aranyvirág“. Infanterie bis Sonntag „Makranczos hölgyek“. Sonntag Nachm. „Aranyvirág“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Direktion: WALDMANN IBRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.
Heute:
Das ganz neue Spezialitäten-Programm.
VENUS auf ERDEN
Operette von F. LINCKE.
Hirtelen harag.
Erfolgreiche Novität der Tarka Szinpad etc., etc.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 13.
Direktion: LEITNER u. KELETI.
Die Komödie des Lebens
Parodie von Caprice. Regie: S. Rott.
Hivatásos szerelem.
Böhözet. Irta: Szatir. Rendező: Steinhart G.
STEINHARDT's neues Solo-Repertoire
Tageskasse Vorm. von 9-12, Nachmittags von 3-5 Uhr
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

Zátra Mulató.

VII., Király-utca 77.
Schönstes Familien-Varieté der Hauptstadt!
Das Sensationellste auf dem Gebiete des Varietés:
? Tacianu ?
? Humoristen, Ventriloquisten, Instrumentalisten, ung., deutsche, franz., engl., ital., russische Tänzerinnen u. Sängerinnen, Operetten-Divas, brillantgeschultes Possencembel ?
Jede Nummer eine Attraktion
Logenplätze! Logen!
Nur frühes Kommen sichert Platz!

INDRA TEA

Liehaber einer guten Tasse Thee, verlangt überal den feinsten und besten Thee der Welt
INDRA TEA
Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Echt nur in Original-Packeten. Depots durch Plakateer sichtlich. 22343

TÜCHTIGE AGENTEN

erfne Kräfte, für Losen auf Ratenzahlungen den Verkauf von **Losen** gesucht.
Nach kurzer erfolgreicher Thätigkeit auch Firm.
Offerte unter „Excellior“ an das Annoncen-Bureau
J. D. FISCHER,
BUDAPEST, IV., Gerlóczy-utca 1. szám.

CEYLON TEA GA Marinitzsch
Wien, 5
PREISLISTE I. Kohlmarkt 5
franco u. gratis.
Die besten neuen und einmal gebrauchten
SAECKE
wafferdichte Decken am billigsten bei J. Fischer, Budapest, V., Nador-utca 31-33. **Käufe** ständig jedes Quantum gebrandter Säckel und tauche gebr. Fruchtjäte gegen neue. **Decken-Leihanstalt.** Soldeste Bedienung. Begründet 1882.

K. UNG. PRIV. 1861.
Brennerei
Brüder Königstädler
Syrner Senoville
Cognac
Triaerbranntwein

Magyar. kir. államvasutak.

Pályázati hirdetmény.
Felépítményi ágyazati anyag-biztosítás.
A magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetősége az 1904., 1905. és 1906. évekre felépítményi ágyazati anyag céljára szolgáló s egyenként mintegy 12000 m³ mennyiségű tört kő szükségletének biztosítására nyilvános pályázatot hirdet. Ezen üzemeltetőségek azonban jogában áll a fent kimutatott mennyiséget 25%-al fölemelni, vagy csökkenteni és vállalkozó úgy többletet, mint a leszállított mennyiséget, a megajánlott egységáron, és mindkét esetben az általánosan megállapított feltételek alatt tartozik szállítani.
A megajánlott egységárba a tört kőnek vasúti kocsikba való berakása is befoglalandó.
A tört kő egyes darabjainak 5-7 centiméternyi kerek nyíláson minden irányban át kell férniük. Hét centiméternél nagyobb és 4 centiméternél kisebb kődarabok az átvételből kizártnak. A kőzet legyen fagyálló és eléggé kemény, hogy könnyen szétzúzható ne legyen, miért is vállalkozó köteles az ajánlat betervezésével egyidejűleg a szállítandó tört kő mintáját is beküldeni, valamint a kőványa fekvéséről is tájékoztató adatokat szolgáltatni.
A szerződés és az abban foglalt szállítási feltételek az aláírott üzemeltetőségek pályafentartási és építési osztályánál, a hivatalos órákban megtekinthetők.
Az ajánlat legkésőbb 1904. év január hó 10-ik napjára, és pedig déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetőségeknek titkári hivatalánál lesz benyújtandó.
Az ajánlat zárt borítékban, a címzéses fölött „Ajánlat 31634/903. számhoz, felépítményhez való tört kő szállítására“ irandó.
Bánatpénzül legkésőbb 1904. év január hó 9. déli 12 óráig 1800 kor. azaz Egyezményolcsóság korona az üzemeltetőségek debreczeni gyűjtőpénztáránál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, ezen hirdetmény számára való hivatkozással lesz elhelyezendő.
Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 nappal nem régebb, a névértékét meg nem haladó srfolyam 90%-os szerinti értékben számíthatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetnek.
Az ajánlatban a letétel megemlítését ugyan, de a letételről nyert elismervény nem csatolandó.
A fentebbi feltételektől eltérő, valamint táviratlag tett vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. Az üzemeltetőségek a b-érkező ajánlatok között a szabad választás jogát magának tartartja.
32421/1903 szám.

Pályázati hirdetmény.

(Rostálattal és rostált bányakavics szállítása iránt.)
A magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetősége az 1904., 1905. és 1906. évekre, esetleg több évre is felépítményi ágyazati anyag céljára szolgáló rostálattal és rostált kavics szükségletének biztosítására nyilvános pályázatot hirdet. Ezen anyagoknak egy évi megközelítő szükséglete a következő: 8000 m³ rostálattal bányakavics, vagy folyam kavics; 12000 m³ rostált bányakavics vagy folyam kavics.
Az üzemeltetőségeknek jogában áll a fent kimutatott mennyiséget 50%-al fölemelni, vagy csökkenteni és vállalkozó tartozik a pótmegrendeléseket is az ajánlati áron és feltételek alatt szállítani.
A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő általános szállítási feltételek alapján eszközendő, a melyről a kötetű szerződés aláírott üzemeltetőségek pályafentartási és építési osztályánál a hivatalos órákban megtekinthető. A rostált kavicsnak 3-5 centiméternyi átmérőjű darabokból kell állania és földdel, vagy más idegen anyaggal vegyítve lennie nem szabad.
A rostálattal bányakavics legalább 70% kavicsdarabokat tartalmazzon, a melyeknek egyes darabjai 3 centiméternél nagyobbak ne legyenek. Az anyagoknak homokon kívül más anyagot nem szabad tartalmaznia.
Különösen figyelemmel kell lennie az ajánlatot, hogy a beszállítási helyeket pontosan megnevezzendők, t. i. mely vasúti állomások és szelvények között kívánják a szállítást eszközölni.
Az ajánlatban két rendbeli egysegár alapítandó meg külön a rostálattal és külön a rostált kavicsra és pedig:
1) A kavicsnak vállalkozó saját költségén beszerzendő és berendező kavicsbányájából való termelésére és a kavicsvonalokra való berakására köbméterenként,
2) A kavicsnak, vállalkozó saját költségén beszerzendő és berendező kavicsbányájából való termelésére, a kavicsvonalokra való berakására és arról a debreczeni üzemeltetőségek vonalának bármely részén való berakására köbméterenként.
A kavicsvonalokat a debreczeni üzemeltetőségek állítja ki. Mindegyik szállító köteles a javára létesített külön segély alaphoz, 1. szállítási után érdeembe hozandó összegek 1/2-ed százalékára hozzájárulni.
A kitűzött és egy koronás magyar bélyeggel ellátott, keltezett és alakás pontos megjelölése mellett aláírt és lepecsételt a rendes címzésen kívül ezen közlismel: „Ajánlat 32421/903 számhoz, kavicsszállítás iránt“ elátva 1904. január hó 15-ik napjának déli 12 óráig a debreczeni üzemeltetőségek I. osztályához személyesen benyújtandó, vagy posta útján beküldendő.
Bánatpénzül 500, azaz ötszáz korona lesz a debreczeni üzemeltetőségek gyűjtőpénztáránál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, hivatkozással ezen hirdetmény számára, legkésőbb 1904. január hó 14-én déli 12 óráig elhelyezendő. A készpénzben befizetett bánatpénz után kamat nem követelhető. Értékpapírok az utolsó 14 n. tőzsdéi árfolyam szerint, de a névérték 90%-át meg nem haladó értékben fogadtnak el.
Az ajánlatban a megajánlott letétel megemlítését, de az arról nyert elismervény az ajánlatához nem csatolandó.
A nyertes pályázó köteles a letett bánatpénzt a nála biztosítandó mennyiség ajánlati árval számított értékösszegének 10%-ra kiegészíteni, miről irásilag fog értesítettetni.
Az üzemeltetőségek a beérkezendő ajánlatok között a szabad választás jogát magának tartartja.

163186 F. II. szám. A Kiskőrösről Budapest-Ferencvárosra este érkező személyszállító teher-

vonatnak Budapest k. p. udvarig való közlekedtetése, továbbá a Pécelről Budapest-Józsefvárosba érkező reggeli és az onnan Pécelre induló este munkásvonat menetrendjének módosítása. A Kiskőrösről Budapest-Ferencvárosra este 8 óra 16 perczkor érkező 941. sz. személyszállító tehervonat f. évi november hó 10-től kezdve folytatólag Budapest k. p. udvarig fog közlekedni, a hová este 8 óra 40 perczkor érkezik. Ugyancsak a fent említett naptól kezdve a Budapest-Józsefváros és Pécel között hétköznapokon közlekedő 325. és 326. sz. munkásvonatok menetrendje is következőképp fog módosulni: A 325. sz. vonat Pécelről indul reggel 5 óra 15 perczkor, Budapest-Józsefvárosra érkezik reggel 6 órakor, a 326. sz. vonat pedig Budapest-Józsefvároshól indul este 7 órakor és Pécelre érkezik este 7 óra 50 perczkor. Budapest 1903. évi december hó 27

Magyar. kir. államvasutak.

Pályázati hirdetmény.
Felépítményi ágyazati anyag-biztosítás.
A magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetősége az 1904., 1905. és 1906. évekre felépítményi ágyazati anyag céljára szolgáló s egyenként mintegy 12000 m³ mennyiségű tört kő szükségletének biztosítására nyilvános pályázatot hirdet. Ezen üzemeltetőségek azonban jogában áll a fent kimutatott mennyiséget 25%-al fölemelni, vagy csökkenteni és vállalkozó úgy többletet, mint a leszállított mennyiséget, a megajánlott egységáron, és mindkét esetben az általánosan megállapított feltételek alatt tartozik szállítani.
A megajánlott egységárba a tört kőnek vasúti kocsikba való berakása is befoglalandó.
A tört kő egyes darabjainak 5-7 centiméternyi kerek nyíláson minden irányban át kell férniük. Hét centiméternél nagyobb és 4 centiméternél kisebb kődarabok az átvételből kizártnak. A kőzet legyen fagyálló és eléggé kemény, hogy könnyen szétzúzható ne legyen, miért is vállalkozó köteles az ajánlat betervezésével egyidejűleg a szállítandó tört kő mintáját is beküldeni, valamint a kőványa fekvéséről is tájékoztató adatokat szolgáltatni.
A szerződés és az abban foglalt szállítási feltételek az aláírott üzemeltetőségek pályafentartási és építési osztályánál, a hivatalos órákban megtekinthetők.
Az ajánlat legkésőbb 1904. év január hó 10-ik napjára, és pedig déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetőségeknek titkári hivatalánál lesz benyújtandó.
Az ajánlat zárt borítékban, a címzéses fölött „Ajánlat 31634/903. számhoz, felépítményhez való tört kő szállítására“ irandó.
Bánatpénzül legkésőbb 1904. év január hó 9. déli 12 óráig 1800 kor. azaz Egyezményolcsóság korona az üzemeltetőségek debreczeni gyűjtőpénztáránál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, ezen hirdetmény számára való hivatkozással lesz elhelyezendő.
Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 nappal nem régebb, a névértékét meg nem haladó srfolyam 90%-os szerinti értékben számíthatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetnek.
Az ajánlatban a letétel megemlítését ugyan, de a letételről nyert elismervény nem csatolandó.
A fentebbi feltételektől eltérő, valamint táviratlag tett vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. Az üzemeltetőségek a b-érkező ajánlatok között a szabad választás jogát magának tartartja.
32421/1903 szám.

Pályázati hirdetmény.

(Rostálattal és rostált bányakavics szállítása iránt.)
A magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetősége az 1904., 1905. és 1906. évekre, esetleg több évre is felépítményi ágyazati anyag céljára szolgáló rostálattal és rostált kavics szükségletének biztosítására nyilvános pályázatot hirdet. Ezen anyagoknak egy évi megközelítő szükséglete a következő: 8000 m³ rostálattal bányakavics, vagy folyam kavics; 12000 m³ rostált bányakavics vagy folyam kavics.
Az üzemeltetőségeknek jogában áll a fent kimutatott mennyiséget 50%-al fölemelni, vagy csökkenteni és vállalkozó tartozik a pótmegrendeléseket is az ajánlati áron és feltételek alatt szállítani.
A szállítás a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő általános szállítási feltételek alapján eszközendő, a melyről a kötetű szerződés aláírott üzemeltetőségek pályafentartási és építési osztályánál a hivatalos órákban megtekinthető. A rostált kavicsnak 3-5 centiméternyi átmérőjű darabokból kell állania és földdel, vagy más idegen anyaggal vegyítve lennie nem szabad.
A rostálattal bányakavics legalább 70% kavicsdarabokat tartalmazzon, a melyeknek egyes darabjai 3 centiméternél nagyobbak ne legyenek. Az anyagoknak homokon kívül más anyagot nem szabad tartalmaznia.
Különösen figyelemmel kell lennie az ajánlatot, hogy a beszállítási helyeket pontosan megnevezzendők, t. i. mely vasúti állomások és szelvények között kívánják a szállítást eszközölni.
Az ajánlatban két rendbeli egysegár alapítandó meg külön a rostálattal és külön a rostált kavicsra és pedig:
1) A kavicsnak vállalkozó saját költségén beszerzendő és berendező kavicsbányájából való termelésére és a kavicsvonalokra való berakására köbméterenként,
2) A kavicsnak, vállalkozó saját költségén beszerzendő és berendező kavicsbányájából való termelésére, a kavicsvonalokra való berakására és arról a debreczeni üzemeltetőségek vonalának bármely részén való berakására köbméterenként.
A kavicsvonalokat a debreczeni üzemeltetőségek állítja ki. Mindegyik szállító köteles a javára létesített külön segély alaphoz, 1. szállítási után érdeembe hozandó összegek 1/2-ed százalékára hozzájárulni.
A kitűzött és egy koronás magyar bélyeggel ellátott, keltezett és alakás pontos megjelölése mellett aláírt és lepecsételt a rendes címzésen kívül ezen közlismel: „Ajánlat 32421/903 számhoz, kavicsszállítás iránt“ elátva 1904. január hó 15-ik napjának déli 12 óráig a debreczeni üzemeltetőségek I. osztályához személyesen benyújtandó, vagy posta útján beküldendő.
Bánatpénzül 500, azaz ötszáz korona lesz a debreczeni üzemeltetőségek gyűjtőpénztáránál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, hivatkozással ezen hirdetmény számára, legkésőbb 1904. január hó 14-én déli 12 óráig elhelyezendő. A készpénzben befizetett bánatpénz után kamat nem követelhető. Értékpapírok az utolsó 14 n. tőzsdéi árfolyam szerint, de a névérték 90%-át meg nem haladó értékben fogadtnak el.
Az ajánlatban a megajánlott letétel megemlítését, de az arról nyert elismervény az ajánlatához nem csatolandó.
A nyertes pályázó köteles a letett bánatpénzt a nála biztosítandó mennyiség ajánlati árval számított értékösszegének 10%-ra kiegészíteni, miről irásilag fog értesítettetni.
Az üzemeltetőségek a beérkezendő ajánlatok között a szabad választás jogát magának tartartja.

Magyar. kir. államvasutak.

Pályázati hirdetmény.
Felépítményi ágyazati anyag-biztosítás.
A magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetősége az 1904., 1905. és 1906. évekre felépítményi ágyazati anyag céljára szolgáló s egyenként mintegy 12000 m³ mennyiségű tört kő szükségletének biztosítására nyilvános pályázatot hirdet. Ezen üzemeltetőségek azonban jogában áll a fent kimutatott mennyiséget 25%-al fölemelni, vagy csökkenteni és vállalkozó úgy többletet, mint a leszállított mennyiséget, a megajánlott egységáron, és mindkét esetben az általánosan megállapított feltételek alatt tartozik szállítani.
A megajánlott egységárba a tört kőnek vasúti kocsikba való berakása is befoglalandó.
A tört kő egyes darabjainak 5-7 centiméternyi kerek nyíláson minden irányban át kell férniük. Hét centiméternél nagyobb és 4 centiméternél kisebb kődarabok az átvételből kizártnak. A kőzet legyen fagyálló és eléggé kemény, hogy könnyen szétzúzható ne legyen, miért is vállalkozó köteles az ajánlat betervezésével egyidejűleg a szállítandó tört kő mintáját is beküldeni, valamint a kőványa fekvéséről is tájékoztató adatokat szolgáltatni.
A szerződés és az abban foglalt szállítási feltételek az aláírott üzemeltetőségek pályafentartási és építési osztályánál, a hivatalos órákban megtekinthetők.
Az ajánlat legkésőbb 1904. év január hó 10-ik napjára, és pedig déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak debreczeni üzemeltetőségeknek titkári hivatalánál lesz benyújtandó.
Az ajánlat zárt borítékban, a címzéses fölött „Ajánlat 31634/903. számhoz, felépítményhez való tört kő szállítására“ irandó.
Bánatpénzül legkésőbb 1904. év január hó 9. déli 12 óráig 1800 kor. azaz Egyezményolcsóság korona az üzemeltetőségek debreczeni gyűjtőpénztáránál készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, ezen hirdetmény számára való hivatkozással lesz elhelyezendő.
Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett, 14 nappal nem régebb, a névértékét meg nem haladó srfolyam 90%-os szerinti értékben számíthatnak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetnek.
Az ajánlatban a letétel megemlítését ugyan, de a letételről nyert elismervény nem csatolandó.
A fentebbi feltételektől eltérő, valamint táviratlag tett vagy a kitűzött határidőn túl beérkezett ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. Az üzemeltetőségek a b-érkező ajánlatok között a szabad választás jogát magának tartartja.
32421/1903 szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue
feuerfeste und einbruchssichere
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht,
offert billig Budapest Kas-
sen-Niederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 96567

Komplettes
Kavallerie-Offiziers-
Sattelzeug
(Voll), gebraucht, doch gut
erhalten, wird zu kaufen ge-
sucht. Offerte unter „Sattel-
zeug 776“ an die Exp. ge-
ben. 96776

Erzieherinnen,
Kinder-, Frauen placirt ge-
wissen das
44 Jahre best. Institut
Kéri, Bpest, Király-u. 73.
96690

Fleisch.
Versende jeden Tag frisches
Rind- und Kalbfleisch franko
5 kg. Netto per Nachnahme
4 Kr. 60 P. Davidovits
József, Szinóvár, Mára-
maros-m., Ungarn. 96604

Bei Süßen,
Seiherkeit kaufen Sie um 60
Seller Réthy'sche Remete-
Bouillon. 13480

Büfendorfer
Stuhlfüßel, freizügig, prach-
voll ausgestattet, mit groß-
artigem Ton, dringend sehr
billig zu verkaufen. Luther-
uteza 1/a, II. em., jobbra.
14103

Klaviere
zu billigen Preisen werden
verkauft, ausgelesen, gestimmt,
reparirt, lange Klaviere gegen
kurze umgetauscht im größten
und solidesten Klavierladen
Ungarns.

Gustav Hefenau,
Gjellaplatz 2. Gegründet 1865.
Telephon 169. 14080

Jer. jung. Mann,
kaufmännisch gebildet, in der
Manufakturwaren-Branche
bewardert, militärfrei, sucht
in einem religiösen Hause
welcher Branche immer An-
stellung, event. Einheirath.
Anträge erbeten unter „J.
M.“ an die Annoncen-Exp.
3. Blochner, Budapest, IV.
Sütö-uteza 6. 14323

Als Stütze
der Hausfrau sucht intelli-
gentes Fräulein Stelle. Selbe
ist tüchtig im Häuslichen,
kann auch selbstständig den
Haushalt leiten, perft im
Kleidernähen, geht auch mit
Vorliebe aufs Land. Gest.
Anträge erbeten unter „Haus-
fräulein 603“ an die Exp.
96603

Sorgenfreies
Familienglück garantirt das
für jede Familie wichtigste
illustrirte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit Abschrift
mehrere tausend Dankschrei-
ben beweist gegen 90 Sel-
ler in ungar. Briefmarken
(offen 70 Heller) von Frau
Anna Kanya, Berlin SW.
241, Lindenstraße 50, zu be-
ziehen ist. 13464

Gyors-
és teherárak hához szállí-
tása. A magyar kir. államvas-
utak a vasúti üzletszabályzat
68. s-a alapján már éveikkel
előttronszeresítésreazozon in-
lézményt, hogy a budapesti-
józsefvárosi, budapest-nyugoti
és budapest-dunaparti teher-
pályavonalka érkezégyors-
és teherárakat a czimzettok
szállítási fuvarosával
Lázhoz szállítja, ha a czim-
zett a Duna balpartján a IV-IX
kerületeiben vagy a tisztviselő
telepen lakik. Ugyanezek ezen
szereződött fuvarosával vámo-
latja el a Budapestre belyben
rendelt árukat is, melyeknek
elvámlása a vasútra bízott;
egyúttal a külföldről érkező
— hához szállított — szállí-
mányok után kiállítandó ár-
nyilatkozatokat is ezen meg-
bízottja által állitotta ki. Uán-
vettel terhes. Budapest a
Duna jobbpartján lakó felek
részére szóló, továbbterjedel-
mes, távozszélyes és oly áruk,
melyeknek ószszulya az egy
tonnát meghaladja, csakis a
vállalkozóval kötetendő előzetes
egység alapján szállitának
hához. Jogában áll ezenkívül
mindenkinek, hogy a magyar
kir. államvasutak igazgatósága
által a czéllből szerződötletet fu-
varozónak közbonyjárását kizáró
utasítást adhaszon. Ezen utasít-
ás az áru megérkezése előtt irás-
bani nyújtandó be. A hához
kezők a) gyorsárúkat: 10
kg. súlyig 30 fillér, 10 kg. — 25
kg. — 40 fillér, 25 kg. — on felül
30 kg. — 50 fillér, 50 kg. — on
felül minden megkezdett to-
vábbi 50 kg. 40 fillér, b) teher-
árúkat: 50 kg. súlyig 40 fillér,
50 kg. — on felül minden to-
vábbi megkezdett 50 kg. 30
fillér. A statisztikai árnyilat-
kozatok kiállításáért a vállal-
kozó nyilatkozatonként 10 fillér
lért számíthat. Az áruk há-
hoz szállítása esetén, ha az
áru fogyasztási vagy vámlle-
tőknek alávetve nincs, s ha a
czimzett a fuvarlevélben kijel-
lélt helyen feltalálható, s az
áru ott fel is veszi, csak a
fuvarlevélben felzáróított ósz-
szeg szerdetik be. Ha az áru
vámilletéki vagy fogyasztási
adónak van alávetve, még a
czimzettnek kézbesítendő vámo-
nyugta. Illetve adóháza sze-
rint fizetett vámlleték, fo-
gyasztási adó és vámközveti-
tési illetékek is megfizetendők.
A szállitmányozó az árut a
lakás vagy üzlethelyiség azon
részébe tartozik állítani, mely
a czimzett neki kijelöltetett. Ha
czimzett az áru befuzarozása
idején lakásán nincs, a másod-
szor, esetleg többször is meg-
kísérelt kézbesítésért külön
illeték nem számítható fel. Ha
a czimzett az áru átvételét
megtagadja, vagy azt a város-
nak más, nem a fuvarlevélben
megjelölt helyére küldi, a
visszavitel, újra való elhozatal,
vagy más helyre való szállita-
sért a díjszabászerü illeték
újbol felszámítható.

Konkurs.
Bei der isr. Kultusgemeinde
in Pakrac (Slavonien) ge-
langt der Posten eines
Rabbiners,
der gleichzeitig Religionsleh-
rer, Koreh, Baal Tefilah,
Matrifelführer, Mohel, Scho-
chet Ibbodet (letztere Funktion
ist bloß im Nothfalle auszu-
üben) sein muß, zur Be-
setzung.
Jahresgehalt 1600 Kr.,
freie Wohnung, 170 Kr. Bei-
trag für Religionsunterricht
von Seite der pol. Gemeinde,
und für Privatunterricht der
deutschen und hebräischen
Sprache nach Uebereinkommen
mit den Interessenten.
Bewerber, die das 40. Le-
bensjahr noch nicht überschrit-
ten haben und eine slavische
Sprache vollkommen beherr-
schen wollen ihre Offerte mit
Zeugnishaftschreiben und curi-
culum vitae sofort hierorts
einbringen.
Zum Probefortrag werden
bloß Berufene zugelassen, die
Acceptation erfolgt vorläufig
bloß auf ein Probejahr und
werden dem Acceptirten 100
Kronen Ueberfiedlungskosten
bewilligt.
Gleichzeitig gelangt bei
dieser Gemeinde die Stelle
eines

Kantors,
Schächters, Korehs und Lie-
berers, der auch Mohel sein
kann, mit 1. April 1904 zur
Besetzung.
Gehalt 1000 Kr., 200 Kr.
Wohnungsbeitrag und Neben-
emolumente.
Bewerber, die das 40. Le-
bensjahr nicht überschritten
haben (slavisch sprechende
werden bevorzugt), wollen
ihre Offerte mit Zeugnishaft-
schreiben und curriculum
vitae bis 15 Jänner 1904
einreichen.
Auch diese Acceptation er-
folgt vorläufig bloß auf ein
Probejahr, zum Probefortrag
werden nur Berufene zuge-
lassen und dem Acceptirten
50 Kronen Ueberfied-
lungskosten vergütet.
**Kräddium der isr.
Kultusgemeinde zu
Pakrac.**
14365

Kaffeeshant,
Ofen, Hauptgasse 14 (unweit
der Kettenbrücke), welcher
schon seit 30 Jahren besteht,
ist anderer Unternehmung
halber zu verkaufen. Näheres
dortselbst. 96516

Zu verkaufen
ein Gähr-Bottich (Gogi)
á 100 Hektoliter; ferner
gebrauchte Weinsässer á 34,
30, 20 u. 14 Hektoliter im
II. B., Csalogány-uteza 53,
beim Hauseigentümer. 96607

**Épületfakereske-
dés eladó vagy át-
adó.** Egy 18.000 lakossal
bíró városban, melynek
50 falunál nagyobb a kör-
nyéke, hol kedd és pé-
nteki heti vásárok vannak,
egy 64 év óta fennálló jó
meneteli, élénk helyen
épületfakereskedés más
vállalkozás miatt eladó.
Töke 15—16.000 kor. szük-
ségeltetik. Épület vállal-
kozónak előnyösebb. Bő-
vebbet Bodánky Rudol-
fal, Pápan. 14366

Schreibmaschinen
verschiedener Systeme sind
preiswerth zu verkaufen.
Briesanfragen befordert weiter
unter „Preiswerth 245“ die
Exp. 14245

**Compound-
Maschinen,**
fast neu, 120 u. 75, Stabil
15, 20er Halbstabil, sofort
lieferbar, billigt bei Timár
Ede, Budapest, Visegrádi-
uteza 4. 96764

Kaufm.
ständig jedes Quantum Eier,
Butter, Geflügel zu den höch-
sten Preisen. Krauß S. & Co.,
Budapest, Baross-uteza 78.
96403

Jünger Kommiss
der Spezeirebranche, der letz-
tere Zeit anlernte, wird zum
Eintritt per 15. Januar bei
Sam. Sichel,
L.-Rözsahely, acceptirt.
96657

Kundmachung.
Die Ausführung der Hochbauarbeiten
auf der Eisenbahnstation in
Kastell werden im Offertwege
vergeben. Die Pläne, die Kosten-
überschläge, der Vertragsentwurf,
das Bedingungsheft, sowie das
Offertformular können bei der Bau-
erhaltungsbauabteilung der Agrar-
Vertriebsleitung und bei der Inge-
nieurkation in Kaszintz währer-
den Ansinnen eingesehen wer-
den. Die Offerte müssen spätestens
bis 7. Januar 1904, 12 Uhr M.,
bei der I. Abteilung der Agrar-
Vertriebsleitung (Miksanotgasse
No. 12. I. Stock) eingereicht wer-
den. Die Offerte sind mit 1 Krone,
deren Beilagen mit 30 Heller Stemp-
pel zu versehen und in ausgefö-
llten Couverts mit folger der Auf-
schicht einzuschließen. „Offert für die
Hochbauarbeiten auf der Eisenbahn-
station Kaszintz“. Nur auf die
genannten Arbeiten sind die be-
stehenden Offerte werden in Rücksicht
genommen. Als Badium sind 3200
Kronen im Baaren, oder in zu
Zaatsbestimmten geeigneten Wech-
selpapieren bei der Sammelstelle der
Agrar-Vertriebsleitung zu hinterlegen
bis 5. Januar, 12 Uhr M., zu er-
legen. Der Zuschlag ist dem
Offerte nicht beschließend. Die
Wertpapiere werden nach dem
letzten Tageskurse, aber keinesfalls
über den nominalen Werth gerech-
net. Nur rechtzeitig eingereichte
schriftliche Offerte können zur Ver-
handlung angenommen werden. Im
Folgewege eingehende Offerte
und Badium sind mit Retour-Hege-
pissen auszugeben. Agtam, im
Monat Dezember 1903. Die Vertriebs-
leitung. 14202—4520

**Große ungarische
Provinzmühle sucht
einen tüchtigen
Salba-Kontiften, fer-
ner einen tüchtigen,
stenographiekundi-
gen Komptoiristen**
zu möglichst baldigem Eintritt.
Nur branchekundige, der un-
g. und deutschen Sprache voll-
kommen mächtige Bewerber
mögen ihre Offerte nebst Ge-
haltsansprüchen und Zeugnishaft-
schreiben unter „N. B. C.
100“ an die Exp. richten.
1904“ an die Exp. richten.
14378

„Laterne.“
**Renomirtes Re-
cherchirungs-Insti-
tut, Zöldessi D.,
Budapest, Dohány-
uteza 18. I. em.**
Alle Informationen
erast, verlässlich. Sorgfälti-
gste geschäftliche Durchfüh-
rung aller vertraulichen dis-
kreten Angelegenheiten. Aus-
forschungen, Beobachtungen.
Devise:
„Christliche Arbeit, fester Cha-
rakter.“ 96410

Klavierstimmer
empfehlst sich unter Garantie
billigt, auch nach auswärt.
2. Kramberger, Dob-uteza
76, ajtó 1. 96684

**Aetherische
Ese-Exenzen.**
Jünger, tücht. Laborant und
Exp., auch in d. Liqu.-Dest.
auf w. u. f. Wege gründl.
kenntn., led., militärfrei,
sucht per sof. od. sp. in gr.
Kauf. dauernde Stellung.
Ev. Reisend. Posten. Ueber-
nimmt auch Erchtung neuer
Betriebe. Güt. Off. unter
„Spirituos.-Industrie 608“
an die Exp. 96608

Klavierlehrerin,
diplomirt, mit vorzüglicher
Methode, hat eine Stunde
frei, auch zum Bierhandigspiel.
Spricht ungarisch, deutsch,
französisch, englisch. Antr.
unter „Preismäßig 646“ an
die Exp. 96646

**Maschinenschreiber
und Maschin-
schreiberinnen, owie
Stenographinen** werden un-
entgeltlich dem p. t. Publi-
kum namhaft gemacht durch
das Remington-Etablissement
(Gogowski & Co., Andrassy-
ut 12. Telephon 18—09.
Adressen von Stelle suchenden
Maschinenschreibern und Ma-
schinenschreiberinnen, sowie
Stenographinen werden gleich-
falls gratis vorgemerkt. 14270

**Die besten
Gummischuhe,**
Gummi-Heberzieher, Strümpfe
Krügen, Mandeliten u.
**bei Gummi Reiser
im Harisbazar 12.**
Reparatur oder Umtausch
schadhafter auf neue. 96122

Korrespondenz,
ungarisch-deutsch, möchte ich
erlernen; nur entschieden
perfekte Korrespondenten der
Kaufmannsbranche mögen
Offerte unter Chiffre „N. B.
100“ an die Exp. abgeben.
96775

Üzletvezetéség Kolozsvárt.
32726/903. III. szám.
Pályázat.

A magyar királyi Államvas-
utak Segesvár állomásán be-
rendezett vendéglői üzlet 1904.
évi Április hó 1-étől számított
öt évre bérbeadóknak lévén,
annak bérbeadása iránt ezen-
nel pályázatot nyitattik. Fel-
hivataknak ennél fogva mind-
azok, kik nevezett állomás
vendéglőbérbevévni óhajtnak,
hogy a szabályszerűen fel-
bélyezett és bizonyítottan-
kal felszerelt ajánlatukat leg-
később 1904. évi január hó
8-dikán déli 12 óráig Kulcs-
vári állomás vendéglő bérbe-
vételre megjelölésével ellátott
borítékban a magyar kir. Ál-
lamvasutak kolozsvári üzletve-
zetősége általános osztályához
(titkárság) címrezo küldjék
be. Ajánlattevő köteles a
kolozsvári üzletvezetéség gyűj-
tőpénztáránál 1904. évi január
hó 7-dikéig bántatpénz fejében
400 koronát készpénzben,
vagy állami értékre alkalmas
értékpapirokban letétbe he-
lyezni, vagy oda posta útján
külön borítékban beküldeni.
Az értékpapírok a budapesti
vagy bécsi tőzsdén legutóbb
jegyzett, 14 napnál nem régiebb,
utolsó és a névértékét meg-
nem haladó napi árfolyam
szerint számíthatnak. Kész-
pénzben lelett összeg után
kamat nem fizetetik. Az aján-
latban a letétel megfordítási
hivatkozás teendő, de a letét-
öl nyert elismervény nem
mellékelendő. Az üzletvezetéség
fentartja magának azon
jogot, hogy az ajánlattevők
közül, függetlenül a felajánlott
összeg nagasságától, belátásá-
hoz képest szabadon válassza-
son. A fenti feltételektől elterő
vagy a kitöltött határidőn túl
beérkező ajánlatok, továbbá oly
ajánlatok, melyek tévritatlag
tételtek s végre olyanok,
melyekre az előirt bántatpénz
le nem tétetett, figyelembe
vétetni nem fognak. Ezen ven-
dégelre vonatkozó részletes
feltételek a magyar kir. Ál-
lamvasutak kolozsvári üzletve-
zetősége III. osztályában tudhatók
meg (E. M. V. E. palota, II-ik
emelet 33. ajtó), amelyekre
nézve o helyben is meggyer-
tetik, hogy a III. osztályú fi-
sleges anyagok fele részben
6. p. 140 kg. köölaj és 6 m³
tűzifa, esetleg ezzel egyen-
értékű szén, bérlőnek díjtalanul
lesz kiszolgáltatva. Végül meg-
jegyeztetik, hogy a vendég-
lőhöz az üzleti helyiségekben
kívül a bérő céljaira szolgáló
két szoba és egy padlásszoba-
ból álló magánlakás is adatik.
Kelt Kolozsvár, 1903. decem-
ber hó 15-én. Az üzletvezetéség.

Geheilte Epilepsie!
Das uns zu Verwundungen überlassene Dr. Verbach'sche Epilepsie-
Medikament wurde in zahlreichen, schweren, selbst hoffnungslosen Fällen
mit glänzendem Erfolge angewendet u. übertrifft weit aus alle
bisher üblichen Schmeiboden. **Verbach'sches Epilal in Zuzuf!**
(Eisenmark). Anträgen und Bestellungen sind zu richten an Dr. O.
Verbach, Spezialist, Lugos, Banat. — Zahlreiche Briefen Ge-
bitter in jeder Gegend werden auf Wunsch mitgetheilt. 25249/V

Wurst- und Fettwaaren,
Salami, Speck, Schinken, Selchfleisch,
Rohspeck, Schweinefette, Schweinefleisch
und Székler-Käse täglich frisch liefert
Josef Theil,
Salami- und Selchwaaren-Erzeuger,
33317
Medgyes (Mediasch), Siebenbürgen.
Man verlange Preisliste.

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen
und ausgedehnten Spitalpraxis (auf der Abtheilung
für Genu- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser
Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten,
emeritirter Spitalsarzt,
bist in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufshörung
geheime Krankheiten
u. zw.: Harnröhrenläufe, Nierenleiden, Geschwüre,
Sphäritid und Nervenleiden in Folge von Jugendländen.
Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz
(Manneschwäche), auch bei älteren Personen.
Infolge des sicheren Resultats kann das Gonorrhoe auch
nachträglich beseitigt werden.
Briebe werden diskret beantwortet. — Medikamente befort.
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körnt 12
Gallhof. Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.

Oh jaj!
Ich sehe mit Schreden, daß mir
nur mehr ein halber Karton Ihrer
herrlichen Brustpastillen übrig
bleibt, bitte senden Sie mir noch
12 große Kartons, aber sofort, da ich
dieses beste und allerfeinste Mittel
nicht einen Tag entbehren kann.
Gebweiler Ob.-Gefäß, 29/9. 900.
Madame B. v. Bary von Ritter.
Bei **Husten, Heiserkeit** mit-
ten rasch und vorzüglich
Egger's Brustpastillen.
Der Karton 1 Krone und 2
Kronen. Probefortration 50 Heller.
Erhältlich in sammtlichen
Apotheken und Drogerien.
Haupt- und Verlanbdepot:
Reichspalatin-Apotheke,
RUDAPESST, VI., Váci-körnt 17.

Éljen!
Egger's Brustpastillen haben
mich rasch befreit!

Bauchbinden-Spezialist

POLATSCHER HUGÓ
Stung. Banbagist,
Budapest, VIII., Vas-uteza 19,
ersucht nach bestmüarter Methode
laut Maß, ferner Nabelbinden, anato-
mische Bruchbänder, zur Erfolge
garantirt, selbst bei schweren Reiben.
Bielefide Anfragen werden bereit-
willigt beantwortet. Reparaturen
billigt berechn.